

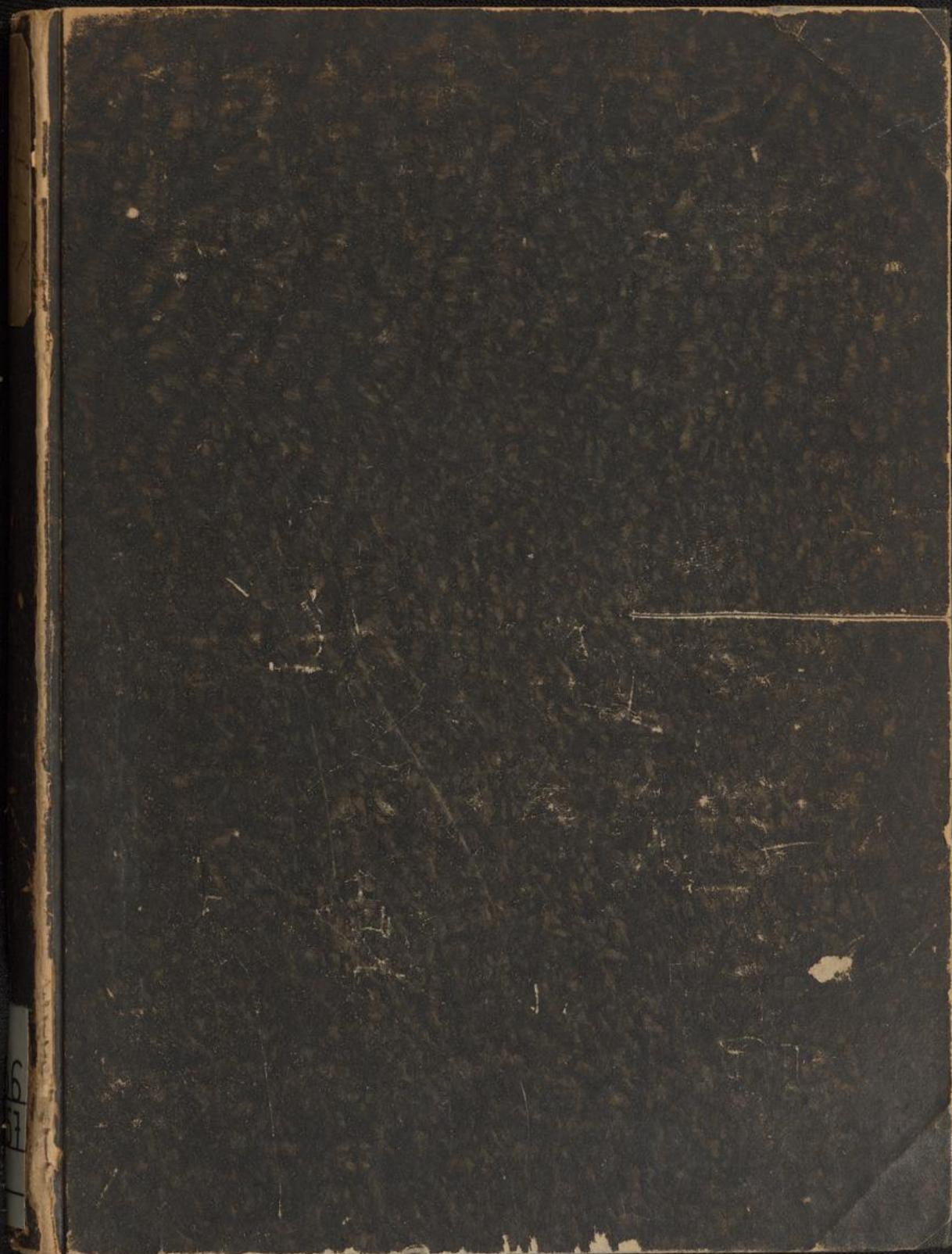
**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

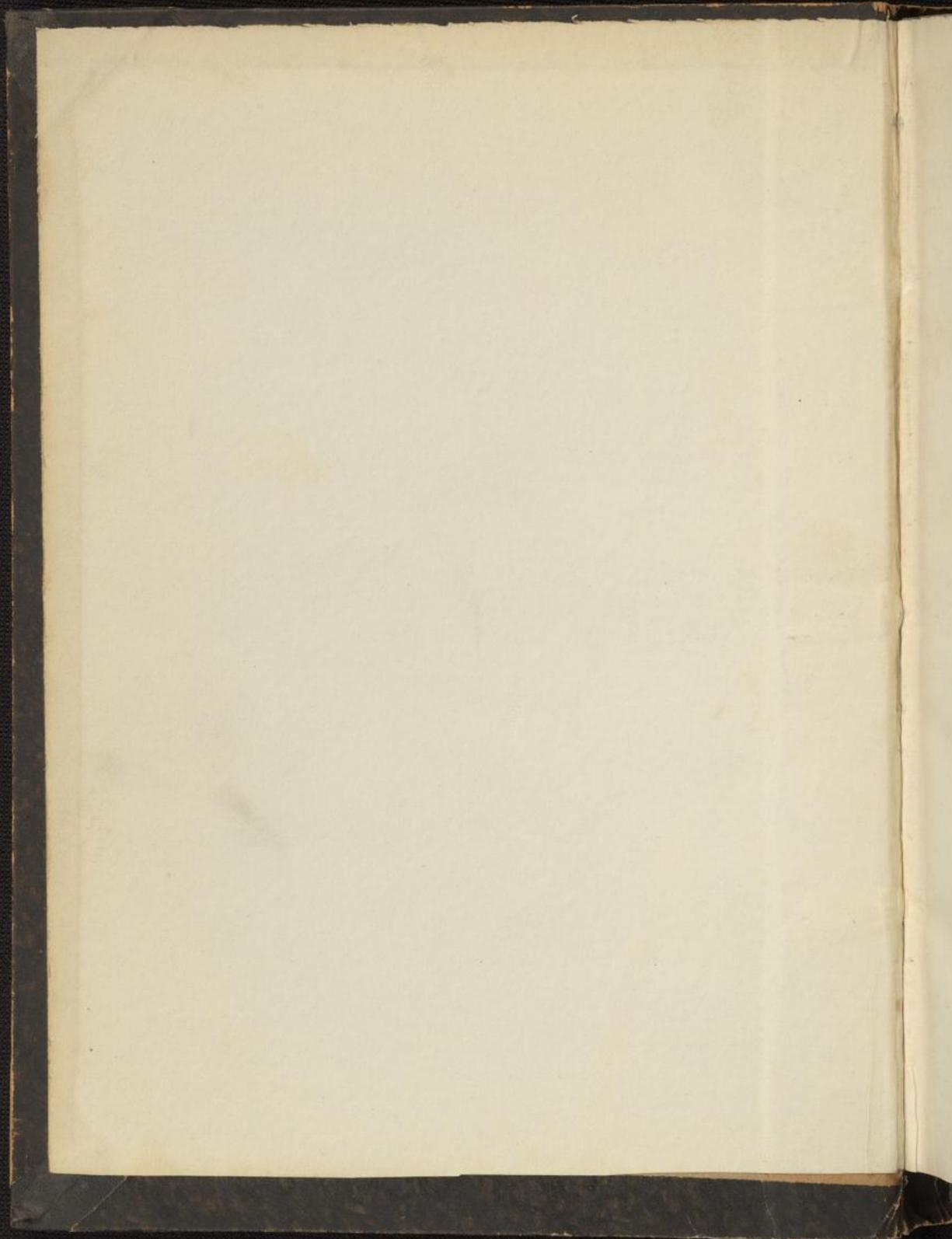
**Der Lahrer Land-Bote oder neuer Kalender**

1856

[urn:nbn:de:bsz:31-341592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-341592)



6  
11



a.



Der  
**Lahrer Landbote**  
oder  
**Neuer Kalender**

nun zum 56sten Male herausgegeben  
auf das Schalt-Jahr 1856.



Druck und Verlag  
von  
Johann Heinrich Geiger in Lahr.



40,332, a

Erster Monat. Katholischer u. Evangelischer

Januar.

Planeten - Lauf.  
Witterung n. d. 100jähr. Kal.

Dienst.	1	Neujahr. JESUS.
Mittw.	2	Abel, Seth, Nach. Narz.
Donn.	3	Isaac, Genovesa, Enoch
Freitag	4	Elias, Tit. Dafr., Isabella
Samst.	5	Simeon, Telesph. Emma

☾ Aufg. 0 u. 44 m. v. d. S.	d. S.
☽ im V. 7 Utg. 8 u. 55' n.	d. S.
☿ ☽ ☿	schnee
♃ ☽ ♀	un-
♀ ♃ ☿	freund-

1. Pr. Der Prophet gilt nichts: c. Luf. 4, 14-24. Kath. Weisen aus Morgenland. Matth. 2, 1-12. Siehe die Anmerkung im Februar. (Ej. 60, 1-6.)

Sonnt.	6	2. Hl. Kön. F. Ersch. E
Mont.	7	Isidorus, Lucianus
Dienst.	8	Erhard, Severin, Delfine
Mittw.	9	Julianus, Martialis
Donn.	10	Santson, Pauli E. Agath
Freitag	11	Gerson, Felicitas, Hygin.
Samst.	12	Uarias, Reinhard, Tacit.

☽ in ♃, ☽ ☽ lich	d. S.
☽ 11, 51. n. ☽	heiter
♀ ☽ ☽, ☽ ☽ ☽, ☽ ☽ ♀	d. S.
♂ Unterg. 6 u. 20 m. v.	d. S.
☽ in Erdnähe frisch	d. S.
☽ ☽, ☽ Utg. 8 u. 57 m. n.	d. S.
☽ Unterg. 10 u. 20 m. n.	d. S.

2. Pr. Christus und die Samariterin. Joh. 4, 5-30. Kath. Jesus 12 Jahre alt. Luf. 2, 42-52. (Röm. 12, 1-5.)

Sonnt.	13	3. Tag. Hilar. L.
Mont.	14	Felix Priester
Dienst.	15	Maurus, Joh. Columb.
Mittw.	16	Marcellus
Donn.	17	Antonius
Freitag	18	Brisca, Ignatius
Samst.	19	Martha, Sara, Canutus

♀ in ♃, ☽ ☽ ☽	kalt
☽ 4, 17. n.	son-
☽ im ♁	nen-
☽ ☽ ☽	schein
♂ Unterg. 2 n. 45 m. v.	d. S.
☽ ☽ ♀	heiter
♀ * ♂, ☽ ☽ ☽	kalt

3. Pr. Der Blindgeborene. Joh. 9, 1-38. Kath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1-16. (1. Kor. 9, 24-27. und 10, 1-5.)

Sonnt.	20	Sept. Fabian Sebast.
Mont.	21	Agnes
Dienst.	22	Vincentius, Anastasius
Mittw.	23	Emerentia, Raimund
Donn.	24	Timotheus
Freitag	25	Pauli Bekehrung
Samst.	26	Polycarpus, Pauline

☽ in ♃, herb	d. S.
Abwch. d. ☽ v. Aeq. 20° süd.	d. S.
☽ 4, 3. v. ♀ Δ ♂	nebel
☽ ☽ ☽ ☽ ☽ ☽	schnee
☽ ☽ ☽, ☽ Aufg. 7 u. Om. n.	d. S.
☽ in Erdf. fern, ♀ ☽ ☽	windig

4. Pr. Lazari Auferweckung. Joh. 11, 1-45. Kath. Gleichniß vom Saemann. Luf. 8, 4-15. (2. Kor. 11, 19-33. und 12, 1-9.)

Sonnt.	27	3. Era Joh. Chr., Kar
Mont.	28	Karl, Charlotte
Dienst.	29	Valer., Rüger, Franz, S.
Mittw.	30	Udelgunda, Mortina
Donn.	31	Birgilius, Petrus Nolas.

♀ Δ ♀, ☽ dir.	schnee
☽ ☽ ☽, ☽ Aufg. 11 u. 38' n.	d. S.
☽ i. V. ♀ Utg. 6 u. 25 m. n.	d. S.
☽ 9. d. v., ☽ ☽ ☽ feucht	d. S.
☽ in ♃, ♀ * ♀,	trüb

Kleide in Purpur und Seide den Affen,  
Hast du doch nichts als ein Aestlein geschaffen.

Neumond den 7. beiter auf. Erstes Viertel d. 14 bringt Sonnenschein u. Kälte. Vollmond den 22 erzeugt Schneegewölk u. Winde. Letztes Viertel den 30. verursacht Schneefall.

Müßliche Regeln für Haus- und Bauersleute.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter.

Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heißer Sommer. Man sagt daher: Winzenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Im Januar viel Regen, wenig Schnee, Thui Bergen, Thälern u. Bäumen weh.

An Fabian und Sebastian Soll der Saft in die Bäume gahn.

Sonnenaufgang

d. 6. um 7 u. 55 M.
= 13. = 7 = 52 =
= 20. = 7 = 47 =
= 27. = 7 = 40 =

Sonnenuntergang

d. 6. um 4 u. 17 M.
= 13. = 4 = 26 =
= 20. = 4 = 36 =
= 27. = 4 = 47 =

nach mittl. Zeit. Tageslänge

den 6. 8 St. 22 M.
= 13. 8 = 34 =
= 20. 8 = 49 =
= 27. 9 = 7 =

**Zweiter Monat. Katholischer u. Evangelischer Februar oder Hornung.**

**Planeten-Lauf.**  
Witterung n. d. 100jäh. Kal.

Freitag	1	Brigitta, Ignatius		(Größter Answ. v. ☉)
Samst.	2	M. Kichtm. Kath. Feiert. M. R.		☉ ☽, ♀. Abendstern in

5. Pr. Zachäus. Luk. 19, 1-10.  
Kath. Jesus verkündet sein Leiden. Luk. 18, 31-43. (1. Kor. 13, 1-13.)

Sonnt.	3	St. Hr. Kst. Blas.		schnee
Mont.	4	Cleophea, Andr. Enoch. V.		♀ Aufg. 5 u. 5 m. v.
Dienst.	5	Fasnacht, Ugatha		♂ Aufg. 10 u. 38 m. n.
Mittw.	6	Ush. Mittw., Dorothea		☽ 11, 10. v., ☽ ☐ ☉ rauhf
Donn.	7	Richard, Romuald		☽ in Erdn., ☽ ☽ ♀. ♀
Freitag	8	Salomon, Joh. v. Math.		♀ retr., ♀ * ♀ wind
Samst.	9	Apollonia		♂ Δ ☉, ☽ Utg. 9 u. 22 m. n.

6. Pr. Die Mutter der Söhne Zebedäi. Matth. 20, 17-23.  
Kath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Kor. 6, 1-10.)

Sonnt.	10	Sw. Scholast., Des.		☽ ☽, ☽ Utg. 10 u. 46' n.
Mont.	11	Euphrosina		☽ im ☽ frostig
Dienst.	12	Susanna, Judan, Eulal.		♂ Δ ☉, ☽ ☽ be-
Mittw.	13	Quat. Ionas, Ben., Ag.		☽ 2, 46. v. wölft
Donn.	14	Valentin		♀ Unterg. 6 u. 38 m. n.
Freitag	15	Faustinus		♀ in ☽, jrd., ♀ Δ ☽, ☽ ☽
Samst.	16	Juliana, Dnesimus		☽ (☽)

7. Pr. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-48.  
Kath. Verkündigung Christi. Matth. 17, 1-9. (1. Thess. 4, 1-7.)

Sonnt.	17	Rem. Donatus, Const.		☽ ☽ ☉, ☽ ☽ ♀ wind
Mont.	18	Gabriel, Simeon		☽ ☽ ☽ schnee
Dienst.	19	Gubertus, Mansuetus		☽ ☽ ☽, Abw. ☽ 11° 27' f.
Mittw.	20	Eucharis, Eleutherius		☽ ☽ 10, 15. n., ☽ ☽ schön
Donn.	21	Felix B., Eleonore		☽ ☽ ☽, ☽ Aufg. 6 u. 6' n
Freitag	22	Petri Stuhlfeier		☽ in Erdferne, ♀ Δ ☽ hell
Samst.	23	Josua, Floridus, Reinh.		☽ Aufg. 8 u. 21 m. n. wind

8. Pr. Jesus verkündet seinen Tod und seine Verherrlichung. Joh. 12, 20-33.  
Kath. Jesus treibt Däusel aus. Luk. 11, 14-28. (Ephes. 5, 1-9.)

Sonnt.	24	Oculi Schalltag		♂ retr., ♀ Δ ♂, ☽ ☽ ☽
Mont.	25	Matthias, Nizephorus		☽ im ☽, ♀ in ☽, ♂ dir.
Dienst.	26	Victorinus		☽ Aufg. 11 u. 46 m. n.
Mittw.	27	Nestor, Alexius		☽ ☽ ☽ heiter
Donn.	28	Sara, Leander		☽ ☽ Unterg. 2 u. 57 m. v.
Freitag	29	Leander, Serap., Roman.		☽ 2, 16. v. bewölft

Nach den Bestimmungen der General-Synode vom Jahr 1834 steht es den evangel. prot. Geistlichen frei, ob sie bis zum ersten Advent d. J. über die angegebenen Evangelien oder über selbstgewählte Lerte predigen wollen. Die Lerte über die Nachmittagspredigten sind immer während frei gegeben.

Neumond den 6. erregt kalte Winde.

Erstes Viertel den 13. verursacht ungeheures Wetter.

Vollmond den 20. macht heiter. Letztes Viertel d. 29. bringt Sturm mit Schneegestöber.

Anmerkungen. Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinschaftlich die Korn- und Weizen-Gründe, auch die Erbsen wohl.

Mathis bricht Eis, sind' er feins, so macht er eins. Wenn die Kay im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnafeln geigen, müssen sie im März schweigen.

Ist der Hornung warm, muß man auf seinen Feu-Verroth acht geben, weil ein spätes Frühjahr zu erwarten ist.

Wenn es an Peter Stuhlfeier kalt ist, soll die Kälte noch 40 Tage währen. Lichtmeh im Klee, Ist Ostern im Schnee. Lichtmessen dunkel, Nacht den Bauer zum Junfer.

**Sonnenaufgang**  
d. 3. um 7 u. 31 M.  
= 10. " 7 " 20 "  
= 17. " 7 " 8 "  
= 24. " 6 " 55 "

**Sonnenuntergang**  
d. 3. um 4 u. 58 M.  
= 10. " 5 " 10 "  
= 17. " 5 " 21 "  
= 24. " 5 " 33 "

**Tageslänge**  
den 3. 9 St. 27 M.  
= 10. 9 " 50 "  
= 17. 10 " 13 "  
= 24. 10 " 38 "

Dritter Monat.	Katholischer u. Evangelischer	Planeten-Lauf	Neumond den 6. Schnee oder Regen.
	<b>M ä r z</b>	Witterung n. d. 100jäh. Kal.	
Samst.	1 Albinus, Donatus	☾, ☿ ☿ ☿ wind	Erstes Viertel den 13. heitert auf.
9.	Pr. Jesus betet für sich. Joh. 17, 1-5. Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)		Vollmond den 21. meist angenehm.
Sonnt.	2 Pät. Simplicius, Cr. B.	♀ dir. schnee	Letztes Viertel den 29. bringt sonnige Tage.
Mont.	3 Kunigunda	♂ Unterg. 11 u. 40 m. n.	
Dienst.	4 Adrian, Kasimir	☿ ☿ ☿ unfreund-	
Mittw.	5 Friedrich, Eusebius	♀ ☿ ☿, ☿ ☿ ☿ lich	
Donn.	6 Fridolinus	☾ 9, 12. n. ♀ Δ ☿, ☿ ☿	
Freitag	7 Verpetua, Felicitas	☾ in Erdn. naß	
Samst.	8 Philemon, Job. de Deo	♂ * ☿, ☿ Untg. 8 1/4 u. n.	
10.	Pr. <b>Confirmationstag.</b> Kath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)		Anmerkungen. Wenn es im März donnert, so soll's ein fruchtbar Jahr bedeuten. Den Märzmonat wünscht der Landmann trocken, aber nicht zu warm. Trockener März füllt die Keller. Märzstaub bringt Gras und Laub. Wenn der März naß u. der April trocken ist, so geräth das Futter nicht. Märzschnee schadet der Frucht und dem Weinstock. Wenn die wilden Kranke bald kommen, so wird es bald Sommer. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reif um Pfingsten und Nebel im Augustmonat.
Sonnt.	9 Jud. 40 Ritter, Franz.	☾ im ♀, ☿ ☿ ☿ feucht	
Mont.	10 Alexander, 40 Märtyrer	♀ Δ ☿, ☿ Untg. 11 u. 10' n.	
Dienst.	11 Sophron., Cyrill. Rosina	♀ ☿ ☿ ☿ regen	
Mittw.	12 Gregorius, Friederike	☾ Aufg. 5 1/2 u. v. ☿ ☿ ☿	
Donn.	13 Desiderius, Euph. Ernst	☾ 3, 11. n. ☿ ☿ ☿	
Freitag	14 Zacharias, Mathildis	(Ausweich. v. ☿)	
Samst.	15 Math., Longin, Christoph	♀ als Morgstirn. in größt.	
11.	Pr. Jesus betet für seine Jünger und für seine Gemeinde. Joh. 17, 6-26. Kath. Christ. Eintritt zu Jerusalem. Matth. 21, 1-9. (Pfl. 2, 5-11.)		Märzenwinde, April- lenregen, Verheissen im Mai großen Segen. Maria bläst' Licht aus, Michel steckts wieder an.
Sonnt.	16 Palm. Herib., Henr.	♀ Δ ☿, ♀ * ☿ ange-	
Mont.	17 Gertrud, Patricius	♀ in ☿ nehm	
Dienst.	18 Gabriel, Anselm	☿ ☿ ☿ sonnig	
Mittw.	19 Joseph Nahr. Kath. Feiert.	☿ ☿ ☿, Abw. d. ☉ 0° 22' f	
Donn.	20 Gründ. } Ewng. Secret. Emanuel,	☾ in Erdferne, ☿ ☿	
Freitag	21 Charfr. } Benedict	☾ 4, 39. n., ☿ in ☿, schön	
Samst.	22 Claudius, Lea, Nicol.	☿ ☿ ☿, ☿ Aufg. 7 u. 17' n.	
12.	Pr. Auferstehung des Herrn. Joh. 20, 1-18. Kath. Auferstehung Christi. Mark. 16, 1-7. (1. Kor. 5, 7. 8.)		Sonnenaufgang d. 2. um 6 U. 42 M. " 9. " 6 " 27 " " 16. " 6 " 13 " " 23. " 5 " 58 " " 30. " 5 " 43 "
Sonnt.	23 Osters. Serap., Vict.	☿ i. ☿, ☿ Aufg. 8 u. 20 m. n.	Sonnenuntergang d. 2. um 5 U. 44 M. " 9. " 5 " 55 " " 16. " 6 " 5 " " 23. " 6 " 16 " " 30. " 6 " 26 "
Mont.	24 2. Osters. Pigen., 7 C.	d. 20. ☉ i. ☿ 10 u.	
Dienst.	25 Maria Verk. Kath. Feiert.	☿ ☿ ☿, n., ☿ u. Nehtgl.	
Mittw.	26 Israel, Ludg. Cas. Iman.	Frühlings Anf.	
Donn.	27 Ruprecht B.	♀ Aufg. 5 u. 0 m. v. hell	
Freitag	28 Priscus, Günth., Malch.	☿ ☿ ☿ freund-	
Samst.	29 Eustachius, Mechtildis	☾ 3, 6. n., ☾ lich	
13.	Pr. Jesus das Brod des Lebens. Joh. 6, 35-40. Kath. Jesus bet verschlossenen Thüren. Joh. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 4-10.)		Tageslänge den 2. 11 St. 2 M. " 9. 11 " 28 " " 16. 11 " 52 " " 23. 12 " 18 " " 30. 12 " 43 "
Sonnt.	30 Quasf. Guidon, Dair.	♀ Aufgang 6 u. 35 m. n.	
Mont.	31 Balbina, Cornel. Rom.	♀ * ☿ heitert	

Vierter Monat.  
Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
14. Pr. Kath.  
Sonn. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
15.  
Sonn. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
16. Pr. Kath.  
Sonn. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
17. Pr. Kath.  
Sonn. Mont. Dienst. Mittw.  
Nur rennbaum in der



**Fünfter Monat. Katholischer u. Evangelischer M a i. Planeten-Lauf.**  
 Witterung n. d. 100jähr. Kal.

Donn.	1	Christi Himmelf. Pfl. J.		☾♂, ☾♃ schön
Freitag	2	Athanasius, Sigmund		☾ in Erdnähe heiter
Samst.	3	Erfindung		☾ im ♀. ♀♂♃, ☾♃♀

18. Br. Das Reich Gottes inwendig im Menschen. Luk. 17, 20-30.  
 Kath. Wenn der Tröster kommt. Joh. 15, 26. 27. und 16, 1-4. (1. Petri 4, 7-11.)

Sonnt.	4	C. Crandi Monica, Flor.		☾ 3, 17. n. sonnen-
Mont.	5	Gotthard, Pius V Papp		☾♂♀ u. ☾ schein
Dienst.	6	Joh. v. d. Pf., Dieterich		☾ Unterg. 10 u. 22 m. n.
Mittw.	7	Cyriacus, Gottfried		♀ in ♃, ♀*♃, ☾♂♃
Donn.	8	Nich. Ersch., Stanislaus		☾, ♀ in ♃, ♀*♃ ver-
Freitag	9	Beatus, Hiob, Gregor		♀ in ♃, ♀♂♃ änder-
Samst.	10	Gordian, Anton, Sap.		☾ Unterg. 1 u. 5m. v. lich

19. Br. Ausgießung des heiligen Geistes. Apostelgeschichte 2, 1-18.  
 Kath. Wer mich liebt etc. Joh. 14, 23-31. (Apostelgeschichte 2, 1-11.)

Sonnt.	11	Wingstf. Ericus, Luise		☾ 9, 20. n., ☾♂♃ mild
Mont.	12	2. Wingstf. Pancratius		♀ Aufg. 2u. 43 m. v.
Dienst.	13	Servatius, Emilie, Flora		♂ Unterg. 10 u. 24 m. n.
Mittw.	14	Quat. Epiphan., Bonif.		☾ in Erdf., ♃ dirig. un-
Donn.	15	Sophia, Torquatus B.		☾♂♂, ☾♃♂ stet
Freitag	16	Beregrin, Joh. v. Nep.		Abw. d. ♀ v. Aeq. 19° 13' n.
Samst.	17	Torquatus, Ubalduß B.		☾ im ♀ bewölkt

20. Br. Mir ist gegeben alle Gewalt etc. Matth. 28, 18-20.  
 Kath. Splitter und Balken. Luk. 6, 36-42. (1. Joh. 4, 8-21.)

Sonnt.	18	Dreif. Christhona, B.		☾♂♀ unbes-
Mont.	19	Potentiana, Cöl., Prud.		☾♂♂ stän-
Dienst.	20	Christian, Athanasius B.		☾ 0,31 v., ☾ in ♃ dig
Mittw.	21	Constanz, Prudens		☾♂♀, ☾ Aufg. 10 u. 3' n.
Donn.	22	Frohni. Kath. Feiert. Helena		☾, ☾♂♂, Abw. ☾ 19° 52' n
Freitag	23	Desiderius B.		♀*♂, ☾ Aufg. 11 u. 51' n.
Samst.	24	Johanna, Esther		♂♂♂, ♀ Aufg. 9 u. 50 m. n.

21. Br. Jesus segnet die Kindlein. Luk. 18, 15-17.  
 Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1. Joh. 3, 13-18.)

Sonnt.	25	1. Urbanus, Grq. VII.		(größt. Ausw. v. ☾)
Mont.	26	Kemig., Beda, Alfred		♀ als Abendstern in
Dienst.	27	Eutropius, Luc. Magn.		☾ 6,8. v. ♃ in ♃, ♀♂♃
Mittw.	28	Wilhelm, German B.		♀ in ♃, ♀♂♃ gewit-
Donn.	29	Marimilian, Theodosia		☾♂♂, ☾♃♂ ter-
Freitag	30	Wigand, Felix P.		☾ in Erdn., ☾ im ♀ hast
Samst.	31	Betroneilla		♀ Aufgang 3 u. 27 m. v.

Bergnügungen sind eine Würze des Lebens, genießest du aber zu viel davon, so verderben sie dir den Magen.

Neumond den 4. ändert das Wetter.  
 Erstes Viertel den 11 nicht sehr beständig.  
 Vollmond den 20. bewirkt heitern Himmel.  
 Letztes Viertel 27. erzeugt Gewitter und Winde.

Anmerkungen.  
 Abendthau und kühl im Mai bringt Wein und vieles Heu.  
 Pancraz- und Urbantag ohne Regen, Dann folgt ein großer Weinsegen.  
 Maitäfer-Jahr, ein gutes Jahr.  
 Sae Rettig im wässrigen Zeichen des wachsenden Mondes.  
 Mai kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern und Faß.  
 Ein kühler Mai, Bringt gut Geschret.  
 Malfrost thut allen Früchten Schaden.

Wenn am ersten Mai ein Reif fällt, oder es sonst kalt ist, so geräth die Frucht nicht.  
 Maitabendthau macht grüne Au,  
 Maitenfröste — unnütze Gäste.  
 Den Maiten voll Wind, Begehrt das Bauerngehind.

Sonnenaufgang  
 d. 4. um 4 u. 36 M.  
 = 11. = 4 = 25 =  
 = 18. = 4 = 16 =  
 = 25. = 4 = 9 =

Sonnenuntergang  
 d. 4. um 7 u. 18 M.  
 = 11. = 7 = 28 =  
 = 18. = 7 = 37 =  
 = 25. = 7 = 46 =

Tageslänge  
 den 4. 14 St. 42 M.  
 = 11. 15 = 3 =  
 = 18. 15 = 21 =  
 = 25. 15 = 37 =

Schüler Monat.  
 22. Br. Kath.  
 Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
 23. Br. Kath.  
 Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
 24. Br. Kath.  
 Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
 25. Br. Kath.  
 Sonnt. Mont. Dienst. Mittw. Donn. Freitag Samst.  
 26. Br. Kath.  
 Sonnt. Mont.



Siebenter Monat.	Katholischer u. Evangelischer Juli oder Heumonat.	Planeten-Lauf. Witterung n. b. 100jähr. Kal.	Neumond den 2. meist regnerisch. Erstes Viertel den 10. windig u. unbeständig. Vollmond den 17. macht heiter u. warm. Letztes Viertel d. 24. erzeugt Gewitter. Neumond den 31. bringt fruchtbare Witterung.
Dienst.	1 Theobald, Simeon G.	♀♂♂, ☾♂♀♀♂	
Mittw.	2 Maria Heimsuchung	10, 4. v., ☉ in größter	
Donn.	3 Cornelius, Mustiola	☾	(Entfernung)
Freitag	4 Ulrich Bischof	♀ dirig., ♀☐♀, regen	
Samst.	5 Wendelin, Zoä, Numer.	☾ Unterg. 10 n. 19 m. n.	
27. Pr. Die Jünger wollen Feuer vom Himmel fallen lassen. Luk. 9, 51-62. Kath. Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16, 1-9. (1. Kor. 8, 12-17.)			
Sonnt.	6 Es. Esajas, Dominika G.	☉ Aufg. 0 u. 52 m. v.	
Mont.	7 Joachim, Ela, Wilibald	☾ Unterg. 10 u. 47 m. n.	
Dienst.	8 Kilian, Elisabeth	☾	bewölkt
Mittw.	9 Cyrillus, Zeno	☾ in Erdferne, ☾♂♀	
Donn.	10 7 Brüder, Rufina	☉ 7,56v., im U, ☾♂♂	
Freitag	11 Kadel, Herm., Pius I.	☾ Unterg. 11 u. 40 m. n.	
Samst.	12 Nabor, Lydia	♀ in ☾♂♂, ♀☐☉ wind	
28. Pr. Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht. Luk. 5, 27-39. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41-47. (1. Kor. 10, 6-13.)			
Sonnt.	13 Es. R. Heinrich, Joh. D.	☾♂♂, ♀ Aufg. 2 u. 49 m. v.	
Mont.	14 Bonaventura	♀a. Morastern. in größter	
Dienst.	15 Margaretha, Apost. Zhl.	♀☐♂, (Ausweich. v. ☉)	
Mittw.	16 Hilarius Hundst. Anf.	☾, ☽*☉☾♂♀u.♂	
Donn.	17 Alexius, Arthur	10,5.n., ♀*☽, ☾♂♀	
Freitag	18 Maternus, Camill. G.	♀♂♂, ☾ Aufg. 9 u. 0 m. n.	
Samst.	19 Rosina, Vinzenz, Ruff.	☾ Aufg. 9 u. 25 m. n. heiter	
29. Pr. Jesus der Weinstock. Joh. 15, 1-14. Kath. Vom Pharisäer und Böllner. Luk. 18, 9-14. (1. Kor. 12, 2-11.)			
Sonnt.	20 Es. Arnold, Hier. A. Ell	♀☐♀, ♀♂☉, ♀ wird	
Mont.	21 Urbogast, Dieterich	☾ in Erdn., (Abendstern	
Dienst.	22 Maria Magdalena	☉ u. ♀ in ☾, son-	
Mittw.	23 Apollinar., Libarius	☾☾ im ☉, ☾♂♀ nen-	
Donn.	24 Christina, Bernhard	3,55.n., ☾♂♂ schein	
Freitag	25 Jakob, Christoph	Abw. d. ☉ v. Aeq. 19° 35' n.	
Samst.	26 Anna, Polybius	☾♂♂ bewölkt	
30. Pr. Martha und Maria. Luk. 10, 38-42. Kath. Lauber und Stummer. Mark. 7, 31-37. (1. Kor. 15, 1-10.)			
Sonnt.	27 Es. Pantaleon, Mart.	☽ Unterg. 10 u. 36 m. n.	
Mont.	28 Nazarius, Cels. v. P.	♀♂♂, ♀*☽, ☾♂♂ regen	
Dienst.	29 Beatrix, Felix	♀ retr., ☾♂♂ son-	
Mittw.	30 Jacobea, Abdon, Sennen	☉ 9,22.n., ☽ in ☾ nig	
Donn.	31 Germanus, Ignat. v. L.		
Wie Mancher schon, durch Günst des Glücks, Erhielt ein Amt, statt eines Stricks!			

**Anmerkungen**  
Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wird gut Korn gesät, so es anhalt: Regnet's, so bringt's schlecht Korn hervor.  
Regnet's auf Jakobi, so sollen die Getreiden verderben.  
Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.  
Der Vormittag des Jakobi-Tags bedeutet die Zeit vor Wethachten, und der Nachmittag die Zeit nach Wethachten, woraus zu urtheilen, wie die Witterung sein möchte. Wer nicht geht mit dem Regen,  
Wenn die Fliegen und Bremsen fliegen, Muß im Winter gehn mit dem Strohsack Und fragen: hat Niemand Heu feil?  
**Sonnenaufgang**  
d. 6. um 4 u. 6 M.  
" 13. " 4 " 12 "  
" 20. " 4 " 20 "  
" 27. " 4 " 28 "  
**Sonnenuntergang**  
d. 6. um 8 u. 3 M.  
" 13. " 7 " 58 "  
" 20. " 7 " 52 "  
" 27. " 7 " 43 "  
**Tageslänge**  
den 6. 15 St. 57 M.  
" 13. 15 " 46 "  
" 20. 15 " 32 "  
" 27. 15 " 15 "

Achter Monat.  
Freitag  
Samst.  
31. Pr. Kath.  
Sonnt.  
Mont.  
Dienst.  
Mittw.  
Donn.  
Freitag  
Samst.  
32. Pr. Kath.  
Sonnt.  
Mont.  
Dienst.  
Mittw.  
Donn.  
Freitag  
Samst.  
33. Pr. Kath.  
Sonnt.  
Mont.  
Dienst.  
Mittw.  
Donn.  
Freitag  
Samst.  
34. Pr. Kath.  
Sonnt.  
Mont.  
Dienst.  
Mittw.  
Donn.  
Freitag  
Samst.  
35. Pr. Kath.  
Sonnt.

**Achter Monat.** **Katholischer u. Evangelischer August.**

**Planeten-Lauf.**

Witterung n. d. 100jäh. Kal.

**Freitag** 1 Petri Kettenfeier  
**Samst.** 2 Bort., Gustav, Alphons

♁♂♀, ♀ im ♁, ♀♂♂  
 (♂△♁)

Erstes Viertel den 9. heiter und warm.

Vollmond den 16. erregt Wind mit Regengewölk.

Letztes Viertel den 22. meist sonnige Tage.

Neumond d. 30. rüftet zu Regen.

**31.** Pr. Liebe des Feindes. Matth. 5, 43-48.  
 Kath. Barmherziger Samariter. Luk. 10, 23-27. (2. Kor. 3, 4-9.)

**Sonnt.** 3 **E11.** Joh. St. E., August  
**Mont.** 4 Dominikus  
**Dienst.** 5 Oswald, Maria Schnee  
**Mittw.** 6 Sirtus, Berklar. Christi  
**Donn.** 7 Afra, Danat. Raj., Ulrika  
**Freitag** 8 Reinhard, Cyriacus  
**Samst.** 9 Romanus, Erikus

♁ Unterg. 8 u. 54 m. n.  
 ♀♂♂, ♁ Utg. 9 u. 8 m. n.  
 ♀△♂, ♁♂♂ schön  
 ♁ in Erdferne, ♁ im U  
 ♁ Unterg. 9 u. 47 m. n.  
 ♁♂♂ ♁♂♂ warm  
 ♁ 0,56 v., ♀♂♂, ♁♂♂

**Anmerkungen.**

Ist's im August und in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Höhenrauch im Sommer, deutet meist auf strengen Winter.

Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein.

Um Sanct Laurenti Sonnenschein, Bedeut' ein gutes Jahr von Wein.

Wenn St. Bartholomäus-Tag schön ist, so hat man ein gutes Weinsjahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.

Wenn's im August stark thauen thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut.

**Sonnenaufgang**  
 d. 3. um 4 u. 38 M.  
 = 10. = 4 = 47 =  
 = 17. = 4 = 57 =  
 = 24. = 5 = 7 =  
 = 31. = 5 = 17 =

**Sonnenuntergang**  
 d. 3. um 7 u. 33 M.  
 = 10. = 7 = 22 =  
 = 17. = 7 = 10 =  
 = 24. = 6 = 56 =  
 = 31. = 6 = 42 =

**Tageslänge**  
 den 3. 14 St. 55 M.  
 = 10. 14 = 35 =  
 = 17. 14 = 13 =  
 = 24. 13 = 49 =  
 = 31. 13 = 25 =

**32.** Pr. Von den anvertrauten Geknerten (Talenten). Matth. 25, 14-30.  
 Kath. Zehn Aussätzige. Luk. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)

**Sonnt.** 10 **E12.** Laurentius  
**Mont.** 11 Ignatius, Sus. Tib. Her.  
**Dienst.** 12 Clara, Adele  
**Mittw.** 13 Hippolit, Cassi. Concord.  
**Donn.** 14 Samuel Eusebius  
**Freitag** 15 Mar. Himmelf. Kath. Feiert.  
**Samst.** 16 Jod. Roch., Hyacinth. J.

**Zahlreiche Sternschnuppen**  
 ♀♂♂, ♁ Utg. 8 u. 56 m. n.  
 ♀♂♂, ♁♂♂ sonnig  
 Abw. d. ♁ v. Aeq. 14° 15' n.  
 ♀ u. ♀ in ♁, (u. ♀  
 ♁ 6,30 v., ♀♂♂, ♁♂♂

**33.** Pr. Christus und die Sünderin. Luk. 7, 36-50.  
 Kath. Niemand kann zwei Herren dienen. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)

**Sonnt.** 17 **E13.** Liberatus, Verona  
**Mont.** 18 Agavitus, Helena  
**Dienst.** 19 Sebaldus, Ludovicus  
**Mittw.** 20 Bernhardus  
**Donn.** 21 Brivatus, Franz, Hartw.  
**Freitag** 22 Synphorian, Timoth.  
**Samst.** 23 Philippus, Zachäus

♂△♂, ♁♂♂ wind  
 ♁ i. G. N., ♁ Aeq. 8 u. 23' n.  
 ♁ im ♁, ♁♂♂ trüb  
 ♁ Aeq. 9 u. 0 m. n. feucht  
 ♁ ♀\*♂, ♁♂♂ reg  
 ♁ 9,41 n., ♁♂♂ ne  
 ♁ in ♁, ♀\*♂ rish

**34.** Pr. Jesus am Gotteskasten. Mark. 12, 38-44.  
 Kath. Jüngling zu Natn. Luk. 7, 11-16. (Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1-10.)

**Sonnt.** 24 **E14.** Bartholomäus  
**Mont.** 25 Ludwig  
**Dienst.** 26 Severus, Zephr. San.  
**Mittw.** 27 Gebhard, Josph.  
**Donn.** 28 Augustinus  
**Freitag** 29 Joh. Enthauptung  
**Samst.** 30 Felix, Adolf, Rosa

♀\*♂, ♁ Aeq. 11 u. 8 m. n  
 ♁♂♂ heiter  
 ♂ Aeq. 0 u. 30 m. v.  
 Hundst. Ende angenehm  
 ♁ Aeq. 9 u. 30 m. n.  
 ♁ 11,48 v., ♀\*♂, ♀△

**35.** Pr. Petrus heilt einen Lahmen. Apostelgeschichte 3, 1-19.  
 Kath. Vom Wasserfüchtigen. Luk. 14, 1-11. (Ephes. 3, 13-21.)

**Sonnt.** 31 **E15.** Rebecca, Raym. P.

♁♂♂ regen

Den 15.: Geburtsfest des Großherzogs.



**Zehnter Monat.** Katholischer u. Evangelischer **October oder Weinmonat.**

**Planeten-Lauf.** Witterung n. d. 100jähr. Kal.

Erstes Viertel d. 7. bringt Wind u. Regengewölke.

Mittw.	1	Nemigius, Ber.		♁ ♀ u. ♀	bewölkt
Donn.	2	Prodegarius, Theoph.		♁ Unterg. 6 u. 32 m. n.	
Freitag	3	Lucretia, Jairus, Cand.		♀ in ♁, ♁ ♂ ♂	req=
Samst.	4	Franziskus		♀ ♂ ♀, ♁ ♂ ♂	nerisch

Bollmond den 13 erleidet eine sichtbare Verfinsternung und reinigt die Luft.

**40.** Pr. Paulus und Barnabas zu Lystra. Apostelgeschichte 14, 8-18. Kath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Ephes. 6, 10-17.)

Letztes Viertel d. 20. erzeugt Nebel.

<b>Sonnt.</b>	5	<b>E20.</b> Constanß, Plazidus		♁ Unterg. 8 u. 9 m. n.	
Mont.	6	Angela, Bruno, Fides		♀ retr., ♂ * ☉	trüb
Dienst.	7	Juditha, Amalia		♁ 6, 12 v., ☽ ☐ ☽	♁ ♂ ♀
Mittw.	8	Belag., Amnon, Brigitt.		♁ Untg. 11 u. 31 m. n.	
Donn.	9	Dionysius, Abraham		♁ Unterg. 7 u. 44 m. n.	
Freitag	10	Gideon, Franz Borgia		♁ Aufg. 4 u. 52 m. n.	
Samst.	11	Burthard, Plac. Emil		[den 12. ♀ in ♁ zurück]	

Neumond den 28 bewirke heitern Himmel.

**41.** Pr. Paulus zu Athen. Apostelgeschichte 17, 22-34. Kath. Vom Stngroschen. Matth. 22, 15-21. (Pfl. 1, 6-11.)

**Anmerkungen.**

<b>Sonnt.</b>	12	<b>E21.</b> Bantalus, W. M.		♁ ♀ ♀, (sichtbare ☽ Finst.	
Mont.	13	Colmanus, Eduard, Ida		♁ 11, 33. n. i. ☽. ☽ i. ☽	
Dienst.	14	Calirtus		♀ ♀ ☽, ♁ ♂ ♀	schön
Mittw.	15	Theresia, Aurelia		♁ ♂ ♀, ♁ Aufg. 5 u. 44' n.	
Donn.	16	Gallus Abt		♁ ♂ ♂	heiter
Freitag	17	Lucina, Hedwig, Florent.		♀ ♂ ☉, ♁ Aufg. 6 u. 56' n.	
Samst.	18	Lukas Ev., Joh. v. R.		♁ ♂ ♂	sonnig

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so gibt's im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer. Wenn Gallus den Duten trägt, ist ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichbäume viel Eicheln tragen u. das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen. Sech um diese Zeit allerlei Obstbäume, drei oder vier Tage vor oder nach dem Neulicht.

**42.** Pr. Paulus zu Ephesus. Apostelgeschichte 19, 23-40. Kath. Obersten Tochter. Matth. 9, 18-26. (Pfl. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)

<b>Sonnt.</b>	19	<b>E22.</b> Alg. Kirchw., Fer		♁ ♀ * ♂, ♁ ♂ ♀	mild
Mont.	20	Wendelinus		♁ 6, 40. n., ♁ A. 10 u. 3' n	
Dienst.	21	Ursula		Abw. d. ☉ v. Aeq. 10° 52' f.	
Mittw.	22	Columb., Mar. Sal. Can.		♀ ♂ ♂	neb=
Donn.	23	Severinus, Verus B.		☉ in ♁	licht
Freitag	24	Salomea, Raph. Everg.		♁ Aufg. 8 u. 56 m. n.	
Samst.	25	Crispinus, Chrysanth.		♁ ♂ ♀	unstet

Auf Sankt Gallentag muß jeder Apfel in seinen Saft.

**43.** Pr. Pauli Abschied. Apostelgeschichte 20, 17-38. Kath. Hauptmanns Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)

Auf Sankt Gall Weibstieck im Stall.

<b>Sonnt.</b>	26	<b>E23.</b> Amandus, Evarist.		♁ retr. (♀ in ♁, ♀ ♀ ♀	
Mont.	27	Cabina, Capitolinus		♁ i. ☽. i. ☽, ♁ ♂ ♀, ♀ dir.	
Dienst.	28	Simon Juda L.		♁ 10, 29. n.	freund=
Mittw.	29	Narcissus, Eusebia		♁ in ♁, ♁ ♂ ♀	lich
Donn.	30	Hartmann, Eutropius		♁ ♂ ♂, ♀ Aufg. 4 u. 56' v.	
Freitag	31	Wolfgang		♁ ♂ ♀, ♁ Untg. 5 u. 30' n.	

**Sonnenaufgang**  
d. 5. um 6 U. 7 M.  
= 12. = 6 = 18 =  
= 19. = 6 = 28 =  
= 26. = 6 = 39 =

**Sonnenuntergang**  
d. 5. um 5 U. 29 M.  
= 12. = 5 = 14 =  
= 19. = 5 = 1 =  
= 26. = 4 = 48 =

Die Eigenschaften sind einem wilden Rosse gleich, laß ihm die Zügel, so bist du verloren.

**Tageslänge**  
den 5. 11 St. 22 M.  
= 12. 10 = 56 =  
= 19. 10 = 33 =  
= 26. 10 = 9 =

Erfter Monat.	Katholischer u. Evangelischer November od. Wintermonat.	Planeten-Lauf.	Erstes Viertel den 5. frisch und heiter.
Samst.	1 <b>Aller Heiligen</b> Kath. Feiert. <b>♃ in ♁ zurück</b> hell		Vollmond den 12. kann Regen od. Schnee bringen.
44. Pr. Paulus vor dem Landpfleger Feltr. Apostelgeschichte 24, 10-27. Kath. Vom ungestümen Meer. Matth. 8, 23-27. (Röm. 13, 8-10.)			
Sonnt.	2 <b>24. Aller Seelen</b> <b>♃, ♄, ♀, ♁ Morgstirn. in</b>		Letztes Viertel d. 19. erzeugt Wind und Kälte.
Mont.	3 <b>Theopb., Birmin, Gottl.</b> <b>♃ ♄ ♃, (größt. Ausweich.</b>		Neumond den 27. heitert auf.
Dienst.	4 <b>Sigmund, Carol. Emeric</b> <b>♁ Unterg. 9 u. 15 m. n.</b>		
Mittw.	5 <b>Malach., Zachar., Bl.</b> <b>♃ 5, 57. n. sonnig</b>		
Donn.	6 <b>Leonhardus</b> <b>♃ ♁ ♁, ♁ Utg. 11 u. 59 n.</b>		
Freitag	7 <b>Florent., Engelbert Erdm.</b> <b>♃ Aufgang 4 u. 45 m. n.</b>		
Samst.	8 <b>4 Gefrönte, Gottfried</b> <b>♃ ♄ ♃ frisch</b>		
45. Pr. Paulus vor Festus und Agrippa. Apostelgeschichte 26, 24-32. Kath. Saamen und Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Kol. 3, 12-17.)			
Sonnt.	9 <b>25. Theodor</b> <b>♀ in ♁</b> duft		
Mont.	10 <b>Iustus, Tryph. Resp. P.</b> <b>♃ im ♁</b> nebel		
Dienst.	11 <b>Martin Bisch.</b> <b>♃ i. Erdn., ♃ ♄ ♃, Zahlr.</b>		
Mittw.	12 <b>Martin Papst, Jonas</b> <b>♃ ♁ ♁, ♁ 9, 30. v., ♃ ♄ ♃, Stern-</b>		
Donn.	13 <b>Weibert, Stanisl., Bric.</b> <b>♃ ♁ ♁, ♁ ♁ ♁, Stern-</b>		
Freitag	14 <b>Friedrich, Zucund. L.</b> <b>♃ ♄ ♃, ♃ Aufg. 5 u. 33 m. n.</b>		
Samst.	15 <b>Leopold</b> <b>♃ ♄ ♃ ♁ ♁ ♁</b> Schnee		
46. Pr. Psalm 145. Kath. Vom Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1. Thessal. 1, 2-10.)			
Sonnt.	16 <b>26 Erndtes. Othmar.</b> <b>♃ ♄ ♃, ♃ ♄ ♃, ♃ ♄ ♃</b>		
Mont.	17 <b>Florian, Gregor, Hugo</b> <b>♃ Aufg. 9 u. 3 m. n. trüb</b>		
Dienst.	18 <b>BB Kirchw., Eng. Otto.</b> <b>♀ ♁ ♃</b> düster		
Mittw.	19 <b>Elisabeth K. v. U.</b> <b>♃ 11, 8. v., ♃ * ♄ ♃ ♁</b>		
Donn.	20 <b>Amos, Eduard, Felix B.</b> <b>♀ in ♁</b> (♀)		
Freitag	21 <b>Maria Dpferung</b> <b>♀ ♁ ♁, Abw. d. ♁ 20° 3' f.</b>		
Samst.	22 <b>Cäcilia</b> <b>♃ in ♁, ♃ ♄ ♃ wind</b>		
47. Pr. Text von der obersten Kirchenbehörde noch besonders zu bestimmen. Kath. Gräuel der Verwüstung. Matth. 24, 15-35. (Kol. 1, 9-14.)			
Sonnt.	23 <b>27. Buß- u. Bett Clem.</b> <b>♃ in Erdf., im ♃, ♃ ♄ ♃</b>		
Mont.	24 <b>Chrysogonus, Joh. v. †</b> <b>♀ Aufg. 6 u. 42 m. v.</b>		
Dienst.	25 <b>Katharina</b> <b>♀ Unterg. 6 u. 2 m. n.</b>		
Mittw.	26 <b>Konradus</b> <b>♃ ♄ ♃ (♃, ♃ dir.</b>		
Donn.	27 <b>Terentias, Val. Josaph.</b> <b>♃ 4, 35. n., ♃ ♄ ♃, ♃ ♁</b>		
Freitag	28 <b>Sosthenes, R. Günther</b> <b>♀ in ♁, ♃ ♄ ♃</b> hell		
Samst.	29 <b>Saturninus, Noa</b> <b>♃, ♃ Unterg. 7 u. 19 m. n.</b>		
48. Pr. Christi Einzug in Jerusalem. Matth. 21, 1-9. Kath. Es werden Zeichen geschehen. Luk. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)			
Sonnt.	30 <b>31. Adv. neu Kirhj. And.</b> <b>♃ ♄ ♃, ♃ ♄ ♃ reifen</b>		

Erstes Viertel den 5. frisch und heiter.  
 Vollmond den 12. kann Regen od. Schnee bringen.  
 Letztes Viertel d. 19. erzeugt Wind und Kälte.  
 Neumond den 27. heitert auf.

**Anmerkungen.**  
 Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martinstag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibt's wenig Heu. — Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. — Am Allerheiligentag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet's einen gelinden, und ist er naß, einen kalten Winter.  
 Wenn's im November donnern thut, Wird das nächste Jahr wohl gut.  
 Ist's um Martini nicht trocken und kalt, Im Winter die Kälte nie lange anhält.

**Sonnenaufgang**  
 d. 2. um 6 u. 51 M.  
 = 9. = 7 = 2 =  
 = 16. = 7 = 13 =  
 = 23. = 7 = 24 =  
 = 30. = 7 = 33 =

**Sonnenuntergang**  
 d. 2. um 4 u. 36 M.  
 = 9. = 4 = 26 =  
 = 16. = 4 = 17 =  
 = 23. = 4 = 9 =  
 = 30. = 4 = 4 =

**Tageslänge**  
 den 2. 9 St. 45 M.  
 = 9. 9 = 24 =  
 = 16. 9 = 4 =  
 = 23. 8 = 45 =  
 = 30. 8 = 31 =

Zwölfter Monat.  
 Mont.  
 Dienst.  
 Mittw.  
 Donn.  
 Freitag  
 Samst.  
 49. Pr. Kath.  
 Sonnt.  
 Mont.  
 Dienst.  
 Mittw.  
 Donn.  
 Freitag  
 Samst.  
 50. Pr.  
 Sonnt.  
 Mont.  
 Dienst.  
 Mittw.  
 Donn.  
 Freitag  
 Samst.  
 51. Pr.  
 Sonnt.  
 Mont.  
 Dienst.  
 Mittw.  
 Donn.  
 Freitag  
 Samst.  
 52. Pr.  
 Sonnt.  
 Mont.  
 Dienst.  
 Mittw.

**Zwölfter Monat. Katholischer u. Evangelischer Dezember oder Christmonat.**

**Planeten-Lauf.**

Witterung n. d. 100jähr. Kal.

Mont.	1 Eligius, Longinus, Mar.		♁♂♃, ☾♂♂	frisch
Dienst.	2 Candidus, Bibiana		☾ Unterg. 8u. 24 m. n.	
Mittw.	3 Luc., Franz Xaver, Casian		♃ Unterg. 1 u. 2 m. v.	
Donn.	4 Barbara		☾ Unterg. 11u. 6m. n.	
Freitag	5 Cordula, Sabb. Abigail		♁, 0. v.	nebel
Samst.	6 Nicolaus		♂ * ♃ ☾♂♂	trüb

49. Pr. Johannis Predigt. Luf. 3, 1-8. Kath. Johannes im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)

Sonnt.	7 2. Adv. Agathon, Amb.		☾ im ♁, ♁ im ♁	un-
Mont.	8 Maria Empf. Kath. Feiert.		♀ ♁ ☽	freund-
Dienst.	9 Wilibald, Leocad. Joach.		☾ in Erdnähe, ☾♂♂	lich
Mittw.	10 Walthar, Eulalia, Judith		☽, ♁, ☽	windig
Donn.	11 Damasian, P. Daniel		♁, 8, 47. n., ☾♂♂	schnee
Freitag	12 Paul, Hermogen, Epim.		☾, ☾ Aufg. 4 u. 11 m. n.	
Samst.	13 Lucia, Drotilla		☾♂♂, ☾ Aufg. 5u. 21 m. n.	

50. Pr. Johannis Zeugniß. Joh. 1, 15-30. Kath. Johannes Zeugniß von Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)

Sonnt.	14 3. Adv. Nicasius, Mat.		♀ * ♃, ☾♂♂	trüb
Mont.	15 Abraham, Ignat. Christ.		♀ in ♁, ♃ in ♁, ☾♂♂	
Dienst.	16 Wahrheit, Euseb., Albert		☾ Aufg. 9 u. 13 m. n.	
Mittw.	17 Quat. Lazarus		♀ in ♁, ♁☽♃	naß
Donn.	18 Wunibald, Maria Erw.		☾ Aufg. 5 u. 8 m. n.	
Freitag	19 Nemesius, Fausta		☾ 7, 18 v., ☾♂♂	wind
Samst.	20 Achilles, Christian		☾♂♂, Abw. d. ☽ 23° 27'.	

51. Pr. Johannes im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. Kath. Stimme in der Wüste. Luf. 3, 1-4. (1. Kor. 4, 1-5.)

Sonnt.	21 4. Adv. Thom. as Apostel		☾ i. Erdf., ☽ in ♁ 3 u. n.,	
Mont.	22 Chirid., Bertha, Beata F.		(kürz. Tag, Wint. Anfang)	
Dienst.	23 Dagobert, Victoria		☾♂♂, [d. 22.: ♃☽☽]	
Mittw.	24 Adam, Eva		♀♂♂	stürmisch
Donn.	25 Christfest		☽ Unterg. 4 u. 29 m. v.	
Freitag	26 2. Christf. Stephanus		♀ Unterg. 7 u. 19 m. n.	
Samst.	27 Johannes Evang.		☽, 19 v., ☾, ☾♂♂	

52. Pr. Simeons Gebet und Weissagung. Luf. 2, 25-35. Kath. Joseph und Maria verwundern sich. Luf. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)

Sonnt.	28 1. S. n. Weihn. Adltag.		♀♂♂, ☾♂♂	naß
Mont.	29 Thomas, Jonathan		Abw. d. ☽ v. Aeq. 23° 13'.	
Dienst.	30 David		♀ ♁ ☽, ☾♂♂	nebel
Mittw.	31 Schlußdft. Sylvester		☽☽☽, ☾ Untg. 8 u. 48' n.	

Wer dir And'rer Fehler in die Ohren raunt,  
Hat vor Andern die deinen längst ausgesaunt.

Erstes Viertel den 5. verursacht ungefümes Wetter.

Bollmond d. 11. wird Schnee oder Regen bringen.

Letztes Viertel d. 19. kann Sturm erregen.

Neumond den 27. bewirkt nasses Wetter.

**Anmerkungen.**

Sie Korn Egbit, Dafer, Gerste Benedictt, Sie Flachs und Hanf urband, Widen, Rüben Kiliant. Vitt Kraut, Erbsen Gregori, Einsen Philippi, Jakob, Grab' Rüben Vincula Petri, Schneid' Kraut Simonis und Judä, Fang' Wachteln Bartholomä, Heiz' warm Nattal Doz mint, Ist Laumesbraten Blasi, Guten Häring Deull met, Ernt' Wein per Circulum Anni. Weßnachten naß, Gibi leere Speischer und Faß.

Im Dezember trocken und eingefroren macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann als ein Fichbaum.

**Sonnenaufgang**

d. 7. um 7 u. 42M.
= 14. = 7 = 49 =
= 21. = 7 = 53 =
= 28. = 7 = 56 =

**Sonnenuntergang**

d. 7. um 4 u. 2M.
= 14. = 4 = 1 =
= 21. = 4 = 4 =
= 28. = 4 = 8 =

**Tageslänge**

den 7. 8 St. 20 M.
= 14. 8 = 12 =
= 21. 8 = 11 =
= 28. 8 = 12 =

## Zeitrechnung auf das Schalt-Jahr 1856.

**Die gewöhnliche Zeitrechnung**  
nach dem gregorianischen Kalender.  
Die goldene Zahl 14. Die Epakte XXIII. Sonnen-  
zirkel 17. Römer Zinszahl 14. Der Sonntagsbuch-  
stabe F. u. E. Septuagesima 20. Januar. Aschermitt.  
6. Febr. Ostersonntag 23. März. Himmelfahrt Christi  
1. Mai. Pfingstsonntag 11. Mai. Trinitatis-  
sonnt. 18. Mai. Fronleichnamfest 22. Mai. Er-  
ster Advents-Sonntag 30. November. Zahl der  
Sonntage nach Trinitatis 27. Die 4 Quatember:  
13. Februar, 14. Mai, 17. September, 17. Dezbr.  
Von Weihnachten 1855 bis Hrn. Fastnacht 1856  
sind es 5 Wochen 5 Tag.

**Ordentliche Zeitrechnung auf 1856.**  
Nach der Erschaffung der Welt Jahre 5805  
Nach Erbauung der Stadt Rom — 2609  
Nach Erfindung des Schießpulvers — 476  
Nach Erfindung der Buchdruckerei — 416  
Nach Entdeckung Amerikas — 365  
Nach der Reformation Dr. Mart. Luthers — 339  
Nach dem westphälischen Frieden — 208  
N. Erbauung d. Residenzstadt Karlsruhe — 141  
Nach Annahmed. großh. Würde u. Sou-  
veränität v. Seiten des Landesregenten — 50  
Nach Antritt der Regierung des Prinzen  
Friedrich, Regenten von Baden — 4

### Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

Der Neumond	●	Stier	♉	Wassermann	♊	Die Himmelskörper:
Das erste Viertel	☾	Zwillinge	♊	Fische	♋	Sonne
Der Vollmond	☽	Krebs	♋	Die Aspecten:		Venus
Das letzte Viertel	☾	Löwe	♌	Zusammenkunft	♁	Merkurius
Stund Vormittag	☽	Jungfrau	♍	Gegensehein	♁	Mond
Stund Nachmittag	☽	Waage	♎	Dritterschein	♁	Saturnus
Die 12 Himmels- zeichen:		Scorpion	♏	Vierterschein	♁	Jupiter
Widder	♈	Stier	♉	Sechsterschein	♁	Mars
		Steinbock	♐	(Auf- u. Abstg.)	☾	Uranus

## Kalender der Juden.

Das 5616te Jahr der Welt.

	<b>Neumonde und Feste.</b>		<b>Neumonde und Feste.</b>
1855.	Dezbr. 10 Der 1 Tebeth des Jahrs 5616.	1856.	August 10 ber 9 Ab. Fasten, Tempelverbren- Sept. 1 — 1 Glul. [ung. *
	— 19 — 10 — Fasten, Belagerung Jer- rusalems.		<b>Das 5617te Jahr.</b>
1856.	Januar 8 — 1 Schebath.		— 30 — 1 Tischni. Neujahrsfest. *
	Febr. 7 — 1 Adar.	Oktbr. 1 — 2 — zweites Fest. *	
	— 20 — 14 — klein Purim.	— 2 — 3 — Fasten Gedaliah.	
März	8 — 1 Wabar.	— 9 — 10 — Versöhnungsfest ober lange Nacht. *	
	— 20 — 13 — Fasten Esther.	— 14 — 15 — Laubhüttenfest. *	
	— 21 — 14 — Purim od. Hamansfest.	— 15 — 16 — zweites Fest. *	
	— 22 — 15 — Schuschan Purim.	— 20 — 21 — Palmfest.	
April	6 — 1 Nisan.	— 21 — 22 — Versammlung od. Laub- hütten Ende. *	
	— 20 — 15 — Passah od. Osterfest Anf. *	— 22 — 23 — Gesezfreude. *	
	— 21 — 16 — zweites Fest. *	— 30 — 1 Marscheschwan.	
	— 26 — 21 — siebentes Fest. *	Novbr. 28 — 1 Kislev.	
	— 27 — 22 — Osterfest Ende. *	Dezbr. 22 — 25 — Tempelweihe.	
Mai	6 — 1 Ijar.	— 28 — 1 Tebeth.	
	— 23 — 18 — Lag B'omer oder Schüler- fest.	1857.	
Juni	4 — 1 Sivan.	Januar 6 — 10 — Fasten, Belagerung Jer- rusalems.	
	— 9 — 6 — Wochen- od. Pfingstfest. *		
	— 10 — 7 — zweites Fest. *		
Juli	4 — 1 Thamuz.		
	— 20 — 17 — Fasten, Tempeleroberung.		
August	2 — 1 Ab.		

Die mit \* bezeichneten Feste werden strenge  
gefeiert.

# Astronomische Praktika

auf das Jahr Christi 1856.

## Vom Winter.

Der Winter dieses Jahres hat den 22. Dezbr. des vorigen Jahres Vormittags 9 Uhr 19 Minuten seinen Anfang genommen, nämlich am kürzesten Tage, da die Sonne beim Zeichen des Steinbocks angelangt war.

## Vom Frühling.

Der Frühling nimmt mit der Tag- und Nachtgleiche seinen Anfang, wenn die Sonne in's Zeichen des Widder's übergeht, das ist am 20. März, Vormittags 10 Uhr 20 Minuten.

## Vom Sommer.

Dieser beginnt mit dem längsten Tage und mit dem Uebergang der Sonne in's Zeichen des Krebses, den 21. Juni, Morgens 7 Uhr 7 Minuten.

## Vom Herbst.

Der Herbst fängt mit der andern Tag- und Nachtgleiche und dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Wage an, nämlich am 22. September, Abends 9 Uhr 25 Minuten.

## Von den Finsternissen.

Im Jahre 1856 ereignen sich vier Finsternisse, zwei an der Sonne und zwei am Monde, von welchen allen nur die letztere Mondfinsterniß für uns sichtbar sein wird.

Die erste wird sich am 5 April Morgens zwischen 4  $\frac{1}{4}$  und 8  $\frac{3}{4}$  Uhr an der Sonne zeigen. Sie wird total und auf Neuhollland und dessen Umgegenden sichtbar werden, in den übrigen Welttheilen aber nicht.

Die zweite findet am Monde statt, den 20. April Vormittags von 8 bis 11  $\frac{1}{4}$  Uhr. Sie wird nur partial und kann in Amerika, Neuhollland und dem östlichen Asien beobachtet werden.

Die dritte ist wieder eine Sonnenfinsterniß, welche sich am 29. September Morgens zwischen 2 und 7 Uhr zutragen und ringsförmig werden wird. Ihre Sichtbarkeit erstreckt sich über den nordöstlichen Theil Europa's, besonders über Asien und bis zur nordwestlichen Spitze Amerika's.

Die vierte endlich ist die in unserm Welttheile sichtbare Mondfinsterniß, welche sich in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober begeben wird. Den 13. Abends 9 Uhr wird schon der Halbschatten am Monde bemerkbar werden; um 9 Uhr 56 Min. mittlere Zeit (oder 10 Uhr 10 Min. wahre Zeit) tritt derselbe in den Kernschatten der Erde, welchen er am 14. Morgens 1 Uhr 2 Min. wieder verläßt. Die Mitte der Finsterniß fällt am 13. auf 11 Uhr 29 Min. mittlere Zeit, wo dieselbe dann beinahe total sein wird. Nach der Verfinsterung hält der Halbschatten noch bis Morgens 2 Uhr an. Diese Finsterniß kommt in ganz Europa und Afrika, ihr Anfang im Osten von Asien und Australien und ihr Ende im Westen von Amerika zu Gesichte.

## Ueber Fruchtbarkeit.

Noch ist es gar nicht lange, daß es so viele haben empfinden müssen, was die Folgen eines Fehljahrs seien. Wie schwer waren so manche gedrückt von Brodsorgen, von Mangel und Armuth. Wir sehr sehnte man sich darnach und wie innbrünstig bat man darum, daß Gott eine reiche Ernte schenken wolle. Aber wie stünde es wohl um die Menschheit, wenn wir Alle beständig im Ueberfluß lebten? — Wo würden dann wohl die Tugenden sich zeigen, welche durch Noth und Elend hervorgerufen werden, als Enthaltensamkeit, Nüchternheit, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, Fleiß, Beharrlichkeit, Forschen nach nützlichen Dingen, Geduld, Wohlthätigkeit, Aufopferung für Andre, Liebe gegen den Mitmenschen und andere mehr. Ach, wie wenige sind es eben, welche nicht im Glück faumselig, träg und nachlässig, oder gar übermüthig, trotzig und gottvergessen werden, die nur durch Noth und Unglück zu sich selbst kommen, und bei Dem Rath und Trost und Hülfe suchen, der solche allein zu geben vermag. Drum dürfen und sollen wir uns wohl freuen über reiche Ernten und gesegnete Jahrgänge; sollen aber auch nicht vergessen, daß Fruchtlosigkeit und Mangel uns oft ein höheres Gut darbieten und dürfen drum — wenn solche uns niederbeugen — nicht etwa an Gottes Güte zweifeln, sondern auch darin seine Weisheit und Liebe erkennen.

Ueber Krankheit.

So wie durch Entbehrung und Armuth, so werden die Menschen auch durch Krankheiten manchmal zum Bessern und Eblern geleitet. Müssen wir doch wenigstens in solchen Heimfuchungen unser Unvermögen und unsre Hinsälligkeit recht deutlich erkennen; auch einsehen lernen, wie sehr wir des Bestands und der Hülfe unsrer Mitmenschen bedürfen; wie gut es ist, wenn wir gegen einander versöhnlich und liebreich sind, und wie uns dies Erdenleben so wenig ein vollkommnes Glück, als eine bleibende Stätte darbietet. Wieviele kommen in gesunden Tagen entweder vor übertriebener Geschäftigkeit und eiteln Erden sorgen, oder vor Freude und Genußsucht nie zur Besinnung. Dann sind es die kranken Tage vorzüglich, welche sie mit andern Gedanken erfüllen und zur Vorbereitung für ein andres Leben geeignet machen. Doch wohl Denen, welchen diese Geistesbeschäftigung auch in Zeiten der Gesundheit nicht fremd ist; sie bedürfen der kranken Tage nicht viele, oder ertragen sie — wenn dennoch solche über sie verhängt sind — um so leichter.

Ueber den Krieg.

Wenn die Ursache der Unfruchtbarkeit nicht bei den Menschen, sondern bei dem Schöpfer aller Dinge zu suchen ist, so kann dagegen bei den meisten Krankheiten schon öfter die Schuld den Menschen selber zugeschrieben werden. Noch weit mehr ist dies aber bei den Kriegen der Fall; und wenn auch diese vorzüglich vom Willen der Gewaltigen dieser Erde abhängen, so ist doch nicht zu leugnen, daß auch die untersten Volksklassen nicht ohne Einfluß auf diese Länderplage sind und daß vielleicht ein jeder mehr als er es meint durch Reden oder Schweigen, Handeln oder Zusehen eine nähere oder entferntere Einwirkung hiebei hat. Um so mehr sollten wir uns daher bestreben, zu verhindern, daß die Flamme des Krieges wieder von Neuem ausbreche. Denn von den genannten Uebeln, ist sicherlich der Krieg noch das größte, indem er auch gewöhnlich Theuerung und Krankheiten im Gefolge hat. — Warum sollte es aber nicht möglich sein, daß cultivirte Völker die Streitigkeiten, welche sich unter ihnen erheben, eben sowohl auf andre Weise denn durch Krieg schlichteten, als es kleinere Partheien zu thun im Stande sind. Verlieren doch in den Kriegen immer beide Theile — so daß manömal der siegende sagen muß: Noch ein solcher Sieg, und wir sind zu Grunde gerichtet. Möchten die letzten Jahre die Völker und ihre Fürsten so weit belehrt haben, daß sie Streiigkeiten unter sich anders, als durch Kriege schlichteten.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Dieser ist, nach Deutung der Alten, die Sonne (☉), und hätte man von ihr einen ziemlich feuchten, doch mäßig warmen Frühling, einen schönen trockenen Maien, darauf aber noch frische Tage zu erwarten. Der Sommer soll trocken sein, der August windig und der Herbst schön. Der Winter hiesse sich zeitig mit Frost und unfreundlichem Wetter ein, worauf wieder angenehmere Tage, gegen das Ende aber strenge Kälte folge.

W u r f t a f e l  
der preuß. Kähler, Kronenhalber, 5 Frankenthaler und Frankten.

Städ.	Kähler.		Kronenhalber.		5 Frankenthaler.		Frankten.	
	fl. r.	fl. ft.	fl. r.	fl. ft.	fl. r.	fl. ft.	fl. r.	fl. ft.
1	1 45	2 42	2 20	28	19 36			
2	3 30	5 24	4 40	56	73 30	113 24	98	19 36
3	5 15	8 6	7	1 24	77	118 48	102 40	20 32
4	7	10 48	9 20	1 52	78 45	121 30	105	21
5	8 45	13 30	11 40	2 20	80 30	124 12	107 20	21 28
6	10 30	16 12	14	2 48	82 15	126 54	109 40	21 56
7	12 15	18 54	16 20	3 16	84	129 36	112	22 24
8	14	21 36	18 40	3 44	85 45	132 18	114 20	22 52
9	15 45	24 18	21	4 12	87 30	135	116 40	23 20
10	17 30	27	23 20	4 40	89 15	137 42	119	23 48
11	19 15	29 42	25 40	5 8	91	140 24	121 20	24 16
12	21	32 24	28	5 36	92 45	143	123 40	24 44
13	22 45	35 6	30 20	6 4	94 30	145 48	126	25 12
14	24 30	37 48	32 40	6 32	96 15	148 30	128 20	25 40
15	26 15	40 30	35	7	98	151 12	130 40	26 8
16	28	43 12	37 20	7 28	99 45	153 54	133	26 36
17	29 45	45 54	39 40	7 56	101 30	156 30	135 20	27 4
18	31 30	48 36	42	8 24	103 15	159 18	137 40	27 32
19	33 15	51 18	44 20	8 52	105	162	140	28
20	35	54	46 40	9 20	108 45	164 42	142 20	28 28
21	36 45	56 42	49	9 48	108 30	167 24	144 40	28 56
22	38 30	59 24	51 20	10 16	110 15	170 6 147	147	29 24
23	40 15	62 6 53 40	10 44	10 44	112	172 48	149 20	29 52
24	42	64 48	56	11 12	113 45	175 30	151 40	30 20
25	43 45	67 30	58 20	11 40	115 30	178 12	154	30 48
26	45 30	70 12	60 40	12 8	117 15	180 54	156 20	31 16
27	47 15	72 54	63	12 36	119	183 36	158 40	31 44
28	49	75 36	65 20	13 4	120 45	186 18	161	32 12
29	50 45	78 18	67 40	13 32	122 30	189	163 20	32 40
30	52 30	81	70	14	124 15	191 42	165 40	33 8
31	54 15	83 42	72 20	14 28	126	194 24	168	33 36
32	56	86 24	74 40	14 56	127 45	197	170 20	34 4
33	57 45	89 6	77	15 24	128 30	199 48	172 40	34 32
34	59 30	91 48	79 20	15 52	131 15	202 30	175	35
35	61 15	94 30	81 40	16 20	133	205 12	177 20	35 28
36	63	97 12	84	16 48	134 45	207 54	179 40	35 56
37	64 45	99 54	86 20	17 16	136 30	210 36	182	36 24
38	66 30	102 36	88 40	17 44	138 15	213 18	184 20	36 52
39	68 15	105 18	91	18 12	140	216	186 40	37 20
40	70	108	93 20	18 40	142	219	188 40	37 48
41	71 45	110 42	95 40	19 8	144	222	191	38 16
42					146	225	194	38 44
43					148	228	197	39 12
44					150	231	200	39 40
45					152	234	203	40 8
46					154	237	206	40 36
47					156	240	209	41 4
48					158	243	212	41 32
49					160	246	215	42 8
50					162	249	218	42 36
51					164	252	221	43 4
52					166	255	224	43 32
53					168	258	227	44 8
54					170	261	230	44 36
55					172	264	233	45 4
56					174	267	236	45 32
57					176	270	239	46 8
58					178	273	242	46 36
59					180	276	245	47 4
60					182	279	248	47 32
61					184	282	251	48 8
62					186	285	254	48 36
63					188	288	257	49 4
64					190	291	260	49 32
65					192	294	263	50 8
66					194	297	266	50 36
67					196	300	269	51 4
68					198	303	272	51 32
69					200	306	275	52 8
70					202	309	278	52 36
71					204	312	281	53 4
72					206	315	284	53 32
73					208	318	287	54 8
74					210	321	290	54 36
75					212	324	293	55 4
76					214	327	296	55 32
77					216	330	299	56 8
78					218	333	302	56 36
79					220	336	305	57 4
80					222	339	308	57 32
81					224	342	311	58 8
82					226	345	314	58 36
83					228	348	317	59 4
84					230	351	320	59 32
85					232	354	323	60 8
86					234	357	326	60 36
87					236	360	329	61 4
88					238	363	332	61 32
89					240	366	335	62 8
90					242	369	338	62 36
91					244	372	341	63 4
92					246	375	344	63 32
93					248	378	347	64 8
94					250	381	350	64 36
95					252	384	353	65 4
96					254	387	356	65 32
97					256	390	359	66 8
98					258	393	362	66 36
99					260	396	365	67 4
100					262	399	368	67 32

Unter  
Es war  
berartigen  
oder 1847,  
nah und fern  
den ersten  
schwere silber  
uhr, und die  
Auch aus  
da nicht weni  
haglich fühlte  
nen die schön  
Verderbliche  
mächtig ergre  
summen. U  
Urschweizer  
das immer  
dabinbräute  
Sastwort zu  
tausende vor  
Hurzelsämm  
men bravo!  
auch manchem  
ger um's Herz,  
Hühnlein, d  
das bei sich  
Rede halten für  
des Herzens w  
es der Kalten  
zugerant hätt  
Denn es w  
halbwegs erhe  
Landmann d  
und winkt mit  
wor, ob der stit  
oder der Wein  
aus der Nacht  
nicht auf's G  
auch, so dürft  
der Wetter des  
manchen gute  
hat's ihm im  
rept er, und  
wie es löst  
Gruß und f  
nahme im fe  
kommt dann  
züge und den  
ein Pulverfa  
erhebt sich d  
sen, das S  
Zapfener, u  
mit'em, Ufe  
Landbote

# Unterhaltende und lehrreiche Geschichten.

## Die fatale Versöhnung.

Es war bei einem Freischießen oder sonst einer derartigen Festlichkeit zu Basel, etwa Anno 1846 oder 1847, da hatten sich mancherlei Gäste von nah und fern dazu eingefunden, und Jeder wollte den ersten Preis davontragen, so ein Duzend schwere silberne Löffel oder eine goldene Repeatinguhr, und die Ehre, versteht sich, oben drein.

Auch aus dem badischen Markgrafenland gab es da nicht wenig Gäste, die sich gar wohl und behaglich fühlten bei den freien Schweizern, und denen die schönen Redensarten von Freiheit und Bruderliebe gar lieblich, wie Flötenion und gar mächtig ergreifend wie Orgelklang in den Ohren summten. Und wenn so ein breitschulteriger Urschweizer mit seiner gewaltigen Stimme über das immer noch rauschende Meer der Zuhörer dahinbrausete, und wenn bei jedem Kraft- und Sastwort tausende von Händen klatschten und tausende von H in der Luft ihre Triller und Purzelbäume schlugen und tausende von Stimmen bravo! bravissimo! schrieten, da wurde es auch manchem Markgräfler wärmer und lebendiger um's Herz, und er lief umher, wie ein jährig Hühnlein, das am ersten Eierlegen studirt und dachte bei sich selbst: Wer doch auch so eine schöne Rede halten könnte! Und aus dem stillen Gackern des Herzens wird's wahrhaftig schneller Ernst, als es der Kalendermann dem angehenden Redner zugetraut hätte.

Denn eh wir uns von dem letzten Redesturm halbwegs erholt haben, siehe da steht schon unser Landsmann droben auf der Kanzel des Ruhmes und winkt mit dem Hut, und will reden. Wer's war, ob der stillschweigende, wohlgenährte Gastwirth, oder der Weinhändler mit den breiten Schritten aus der Nachbarschaft, weiß der Kalendermann nicht auf's Gewissen zu sagen, und wüßte er es auch, so dürfte er's nicht verrathen, denn ein halber Vetter des Redners, der beim Gasthalter schon manchen guten Schoppen Redenhager gekert, hat's ihm im Vertrauen erzählt. Also, droben steht er, und räuspert sich und beginnt seine Rede, wie es löblicher Brauch ist, mit nachbarlichem Gruß und herzlichem Dank für die gute Aufnahme im freien gastlichen Schweizerland, und kommt dann auf sein Vaterland und dessen Vorzüge und den Großherzog. — Aber, o weh, wie ein Pulverfaß, in das ein Funken gefallen ist, so erhebt sich da auf einmal der Sturm, das Brausen, das Schreien, das Pfeifen der andächtigen Zuhörer, und: Ahe mit'em! Ahe mit'em, Use mit'em, Use mit dem Fürstentknecht, mit dem Aristokrat,

mit dem Lumphund!! ruft namentlich Einer, der eine besonders gute Rednerkunge hat, und der dem armen badischen Redner gerade gegenüber steht. Dieser versucht es zwar, sich näher zu explizieren, sicht mit Hut und Hand wie ein Verzweifelter, stampft mit den Füßen, wie ein wildes Pferd, schreit wie ein Rasender, — aber seine Worte fallen unter der Menge wie ein Tropfen in's Meer, und, mit dem stolzen Gedanken: der Geschickste gibt nach! steigt unser verunglückter Landsmann in stiller Ergebung, ohne Vorbeerkrone, von der Bühne herab, um sich schweigend unter der Menge zu verlieren. Aber, selten kommt ein Unglück allein. So ging's auch ihm. Denn, der erste freie Schweizer, dem er auf seinem Entweichungsversuche in die Hände läuft, ist eben der schlimme Schreier, der vorhin, nebst einem neben ihm stehenden Kameraden, alle seine Versuche zur Fortsetzung seiner Rede vereitelt hatte. So groß des Verunglückten Zorn war, so hatte er doch einen solchen heimlichen Respect vor dem gewaltigen Volkemann bekommen, daß es ihm gar nicht gleichgiltig war, was dieser von ihm dachte. Darum saßt er jenen ganz freundschaftlich beim Hemdärmel, und ersucht ihn um geneigtes Gehör, und unter Mithetheuerung und Bekräftigung des andern Oberländers wird dem starklungigen Schweizernachbarn auseinandergesetzt, wie sie, die beiden Gäste, ganz und gar gesinnungstüchtige Liberale seien, und abgesagte Feinde aller halben und ganzen Aristokraten, und gänzlich sauber über's Nierenstück, wie der alte Generalfeldmarschall Buser von Riestal zu sagen pflegte. Ja es wurde dem mehr und mehr erweichten Schweizer und der zuhörenden Umgebung schließlich erklärt, der Redner habe eigentlich nur dies und das in den Eingang seiner Rede verflechten wollen, um dann erst dem Vater J., einem damaligen liberalen Stern erster Größe, ein recht kräftiges Hoch zu bringen.

Jetzt war die Versöhnung und Verständigung vollständig bis auf's Keimen, und das sollte auch noch kommen, denn, unter gar höflicher Abbitte seines begangenen Unrechtes, nimmt der eines Bessern belehrte Schweizer den Einen, einer seiner Freunde den andern unserer guten Landsleute gar freundschaftlich am Arm, und versichert hoch und theuer, es sei für sie eine wahre Ehrensache, mit einer Flasche guten alten Markgräflers ihr Unrecht gut zu machen, und die Wunden des so unschuldig Getrunknen auszuwaschen. Darin waren sie bald einig, denn in dem Stück besteht zwischen uns guten Deutschen dießseits des Rheins und unsern schweizerischen Stiesbrüdern drüben

eine wunderbarliche Uebereinstimmung der Gefühle. Also saßen bald in aller Gemüthlichkeit unsere zwei Landsleute mit etwa 4 bis 5 neu gewonnenen Freunden in einem schattigen Plätzlein auf dem Festplatze, und die lieben Freunde aus dem Schweizerland ließen ein Fläschlein Fünfundzwanziger Marktgräser nach dem andern aufmarschiren und unsere glücklichen Landsleute hatten vor Anstoßen und Freundschaftsbezeugungen kaum Zeit zum Schlucken, geschweige denn das Salz im Wein zu erkustern, was der breitschultrige Weinhändler sonst aus dem H versteht. Bald kam auch ving moussé, wie der Weinhändler sagt, und wenn's noch eine Weile so fortgedauert hätte, so wär's wohl auch noch zu Punsch und Glühvin gekommen, wie derselbe Freund sich auszudrücken pflegt. Aber alle Herrlichkeit dieser Welt, geschweige denn die Herrlichkeit eines Marktgräser Fünfundzwanzigers, nimmt einmal ein Ende, und so ging's auch diesmal.

Die Schweizerfreunde hatten zwar weiblich gearbeitet, um ihre aufrichtige Versöhnung zu beweisen, aber da kam ein Bekannter vorüber, mit dem man sich ein Weilschen Arm in Arm unterhalten mußte, dort knallte ein Schuß, dem man's anhörte, daß er in's Schwarze getroffen hatte, dort rief einer den Rudi beim Namen, dort gab's einen lauten Spektakel auszukundschafien, — und kurz und gut, — es war keine rechte Stunde des freundschaftlichen Zusammenseins verslossen, so saßen auf einmal unsere zwei wackern Landsleute, daß sie beide mutterseelen allein, das heißt vor einem ganzen Regiment leerer Flaschen am Tische saßen, und daß die versöhnlichen Freunde sammt und besonders ohne Kuß und Abschied von ihnen geschieden waren. Bald jedoch kam Einer auf sie zu, aber es war leider der Kellner mit einer ellenlangen Rechnung, die er ihnen hersagte, mit einer unzweideutigen Handgeberde, ihnen anzuzeigen, daß er keine Zeit zu warten habe und daß sie mit den Fünffrankenthalern austrüden möchten. Alle Einwendungen, daß sie ja keinen Wein, wenigstens nicht allen bestellt hätten, halfen nichts gegen diesen hartherzigen Schweizerjüngling, welcher sogar etwas von Landjägern zwischen den Zähnen murmelte, was denn die beiden Betrogenen bewog, in den sauern Apfel zu beißen und die Kleinigkeit in Ordnung zu bringen.

Lange noch saßen die beiden guten Freunde am Tische, blickten einander still und schweigsam gegenseitig in das ellenlange Gesicht, und warteten auf die Rückkehr ihrer guten Nachbarn.

Als es aber allmählig zu dämmern anfang, standen sie schweren Herzens auf, und der salzschnackende Weinhändler sagte: Es sin enneweg g'meini Kerli, die Liberale! —

## Die dreiste Magd hat viel gewagt.



An dem sogenannten schwarzen Hause, einem der ältesten Gebäude zu Bing in Schlesien, auf dem dasigen Markt, ist über der Thür ein Gemälde angebracht, welches eine Magd, auf einem Schimmel sitzend, von dem

Galgen nach der Stadt fliehend, vorstellt, unter welchem die obigen Worte zu lesen sind.

Als Kunstwerk hat das Gebild keinen Werth, wohl aber als Alterthum. Die Geschichte, worauf sich dasselbe bezieht, ist folgende:

Im Anfang des 17. Jahrhunderts, als dieses Haus einem Weinschenken gehörte, hatte sich eines Abends eine ziemliche Anzahl von Weingästen versammelt, welche sich von Dem und Jenem, zuletzt auch von Gespenstern unterhielten. Die dreiste Magd des Hauses, welche zugegen war, ließ gegen die Gesellschaft die Aeußerung fallen, daß sie sich vor keinem Gespenste fürchte, und bereit sei, jede Probe deshalb zu bestehen. Sogleich trat der Scharfrichter der Stadt hervor, überreichte der Magd einen Schlüssel und sagte: daß er nun dann ihre Worte für mehr als Prahlerei halten würde, wenn sie mit diesem Schlüssel zum Galgen ginge, die Thüre desselben aufschlöße, und seine Handschuhe, die er dort vergessen habe, noch in dieser Stunde abholte. Nach einigen Bedenlichkeiten willigte die Magd in das Verlangen des Scharfrichters, und trat schnurstracks ihre Reise an. Es war nahe um die Mitternachtszeit, als sie das Thor der Stadt erreichte. Rings um sie her waltete grauenvolle Stille, und des Mondes blasser Schein erleuchtete ihren Pfad. Sie kam beim Hochgerichte an, und zog schon den verhängnißvollen Schlüssel aus ihrer Tasche hervor, als sie plötzlich gewahr wurde, daß sie seiner nicht bedürfe. Die Thüre war bereits geöffnet. Dieser Umstand machte sie fuzig, und sie erschraak nicht wenig. Um sich indes nicht von den daheim wartenden Gästen verspotten, und vor der ganzen Welt lächerlich machen zu lassen, beschloß sie, alles zu wagen. Festen Schrittes trat sie in den innern Raum des Galgens, und bemächtigte sich der nicht ferne liegenden Handschuhe. Indem sie übrigens ihre scheuen Blicke umherwarf, fielen dieselben auf mancherlei Gegenstände, welche bei ihr die Vermuthung erregten, daß das Hochge-

icht einer Klau  
diene, die sich  
erniert habe.  
wahrscheinlich  
Schimmel der  
den Galgen  
Jungfrau war  
dieselben, lenk  
Eile nach dem  
Strecke von H  
ber von ihrem  
und Schimmel  
Sogleich bef  
deres Pferd  
nen, welche in  
halb ihren Be  
Zum Glück  
Stadt. Man  
schlüpfe hinc  
Beute im W  
abenteuerliche  
wenig stante  
Einige Ta  
tage, als alle  
waren, trat  
Stube und fe  
dunkle Ahnun  
ren ihr Verf



richt einer Räuberbande zum nächtlichen Aufenthalt diene, die sich wahrscheinlich Gewerbes wegen enisfernt habe. Diese Vermuthung wurde noch wahrscheinlicher, als sie beim Heraustreten einen Schimmel bemerkte, der reich beladen, und an den Galgen gebunden dastund. Rasch, wie die Jungfrau war, schwang sie sich auf den Rücken desselben, lenkte ihn herum, und jagte in höchster Eile nach dem Thore zu. Raam war sie eine kleine Strecke vom Hochgerichte enisfernt, als die Räuber von ihrem nächtlichen Ausfluge wiederkehrten, und Schimmel und Beute vermischten.

Sogleich bestieg Einer aus ihres Mitte ein anderes Pferd und verfolgte die Spur der Entflohenen, welche in Todesangst gerieth, als sie sehr bald ihren Verfolger dicht hinter sich erblickte.

Zum Glücke befand sie sich nahe am Thore der Stadt. Man öffnete dasselbe geschwind. Sie schlüpfte hinein und kam wohlbehalten mit ihrer Beute im Wirthshause an, wo man über den abenteuerlichen Ausgang des Possenspiels nicht wenig staunte.

Einige Tage nachher, gerade an einem Sonntage, als alle Bewohner des Hauses in der Kirche waren, traten zwei reich gekleidete Herren in die Stube und forderten Wein. Die Magd, der eine dunkle Ahnung sagte, daß wohl einer dieser Herren ihr Verfolger sei, stieg in den Keller hinab,

um den verlangten Wein zu holen. Auf einmal hörte sie Fußtritte hinter sich. Es waren die Fremden, welche ihr in dem Augenblicke im rauben Bastone die Worte zuriefen: „Halt, Kanaille, und empfang den Lohn deines an uns begangenen Raubes!“ Raam vernahm sie die ersten Silben dieses Zurufs, als sie schon das Licht ausblies, durch das ihr genau bekannte Kellergewölbe auf die Straße entschlüpfte, alle Zugänge des Kellers sorgfältig verrammelte, und nun spornstreichs zum Rathhaus eilte, wo sie kurz den ganzen Hergang erzählte. Augenblicklich wurden die nöthigen Anstalten getroffen, die Räuber festgenommen, verhaftet und gendihigt, ihre Mitschuldigen anzugeben, und die ganze Bande wurde hingerichtet.

Heißt das nicht Herzhaftigkeit von einer Magd, wie man sie bei Tausenden nicht findet? Ein Mancher — ich will nicht sagen, der Leser — hätte bei seinem Aberglauben in dem Schimmel beim Galgen einen leibhaftigen Geist gesehen und wäre vor Schrecken erstarrt oder geflohen, so weit und so schnell ihn seine Füße hätten tragen mögen und am andern Morgen wäre die abgemackteste Gespenstergeschichte mit allen möglichen Färbungen in Umlauf gekommen. Der Leser soll sagen, ob man das loben könnte! — Die Magd aber hält

den Schimmel für nichts anderes, als was er ist, und weiß sich gleich zu helfen, setzt sich auf denselben und reitet davon, damit sie desto schneller zu Hause ist; und so war's recht. Auch im finstern Keller bleib's Tag in ihrem Kopf, und sie trägt abermals den Sieg über die Räuber davon und bringt sie an den Galgen, der ihnen vorher keine Warnung war, so nahe sie auch dabei waren. Und das war wieder recht: so bekamen die ehrlichen Leute Ruhe vor ihnen.

Doch der Tollkühnheit will der Erzähler nicht das Wort reden, denn bei dieser läuft's gewöhnlich übel aus.

### Auch Bauern tragen Handschuhe.

Wir wissen zwar Alle, daß, wenn's im Winter ordentlich pfeift, ein paar dicke Fausthandschuhe auch dem Bauersmann, der zum nahen Bette über Feld will, oder dem Holzmacher, der draußen beim Schneegestöber im Wald steht, recht angenehm sind, aber daß der Bauer zu jeder Jahreszeit Handschuhe trägt, und gar noch der russische Bauer, das ist denn doch etwas Besonderes, und doch ist es wahr. In der russischen Provinz Liefland nemlich wohnt ein Volkstamm, die Letten, bei welchen die Hände fast ebenso regelmäßig bekleidet sind, als die Füße. Ein lettischer Bauer ohne Handschuhe ist eine Seltenheit. Da stehst du den Hirtenbuben, wenn er Kühe und Ochsen auf die Weide treibt, in Handschuhen, der Holzhauer im Walde hat im August seine Handschuhe an, wie im Februar, der Stallknecht ladet seinen Mistwagen, und hat Handschuhe an, als ob er sich fürchtete vor dem üblen Geruch an seinen Fingerlein, und wie bei uns beim Dingen eines Knechtes oder einer Magd oft noch ein Paar Schuhe oder Stiefel oder ein Hemd mitbedungen ist, so bekommt dort ein Hirtenbube seine drei bis vier, ein Knecht seine acht bis zehn Paar Handschuhe jährlich. Was der Grund dieses Gebrauches ist, ist nicht bekannt, es ist eben ländlich, sittlich.

### Die Schnupftücher.

Die löbliche Sitte Schnupftücher zu tragen, sollte man meinen, ist wohl eben so alt als die Nasen sind, die ja sicherlich seit Adam's und Eva's Zeiten in der Welt sind, denn sonst hätte die naseweise Eva nicht gleich Gelüste nach den verbotenen Äpfeln bekommen. Das Schnupfgeschäft wird zwar bekanntlich bis auf unsere Tage auf verschiedene Manier betrieben, aber ein Tüchlein, wenn auch nur zum letzten Strich, ist doch immer dabei. Es scheint daß die Italiener das Werkzeug zuerst gebrauchten. Bei ihnen hieß es und heißt bis auf diesen Tag Fazzo-

und Fazzoletto, und das ist unser deutscher Wort Fazinettlein, Fagenette, welches bis vor 200 Jahren der einzige deutsche Namen dafür war und noch jetzt in Oesterreich, Baiern und Schwaben bis zu uns gebräuchlich ist. Dann gebrauchte man dafür den Namen Rastuch, Schnauptuch, viel später Sack- und Taschentuch, und bei unsern lieben Nachbarn den Schweizern heißt es noch jetzt „Nasentumpfen“.

### Eine Vergleichung.

Zwei Aehren stehen nebeneinander im wogenden Saatzfeld. Die Eine hebt das Haupt stolz und leicht empor, und scheint sich etwas darauf zu gut zu thun, daß sie über ihregleichen hinaussehnt, die Andere aber steht daneben und neigt bescheiden ihr Haupt zur Erde, als wäre sie in stillen Gedanken vertieft. Die Fülle ihrer Körner drückt sie zu Boden, während jene eitel Spreu und Strannen trägt. Wer steht nicht darin, lieber Leser, das Bild des Menschen. Der Eine, ein wahrer Stroh- und Hohlkopf trägt die Nase hoch durch die Welt, als ob er dazu da wäre, um alle feinetgleichen über die Achsel anzusehen, der Andere, mit einem schönen Vorrath goldener Erkenntnißkörner im Kopfe, hat es gelernt, daß all unser Wissen dennoch Stückwerk ist, und geht darum höchst bescheidenlich durch die Welt und zuckt höchstens die Achseln über den leeren Hochmuthsnarren der da meint, der Mensch mit leerem Kopf und Herzen aber vielleicht mit schönen Kleidern und vollem Geldsack sei doch so ein kleiner Herrgott auf Erden. Dabei denkt der Kalenderschreiber immer an seinen Bewattermann, den Kochlöffler dessen drittes Wort war: *E Bläse ich an e Worscht's isch aber nix drin.*

### Wohlthätigkeit in der Hütte der Armuth.

Wohl mag es an der Zeit sein, in unsern Tagen, in welchen die Mittel derer, die noch geben können, so vielfach in Anspruch genommen werden, in unsern Tagen, in welchen der Bettel bald das einträglichste Handwerk geworden ist, ein Beispiel zu erzählen, das von einer andern bessern Gesinnung berichtet.

In einem Städtlein unseres Vaterlandes wohnte vor etwa zwanzig Jahren ein wackerer Mann, der mit den ihm von dem Herrn verliehenen Pfunden den rechten christlichen Gebrauch zu machen verstand, der nicht von dem leidigen Grundsatz ausging: „selber essen macht fett,“ oder: „das Hemd liegt mir näher, als der Rock,“ sondern der in verständiger Weise zu helfen suchte, wo er es konnte und wo er sich überzeugt hatte, daß eine milde Gabe gut angewendet war.

Der erfuhr denn eines Tages, daß in seiner Nach-

barkeit eine  
Umständen läßt  
Unterstützung be  
chen auf seiner  
dem Hofe der  
in das Jener  
soß an Spinn  
ren, und am  
und im Bette  
gestalt, der fra  
Armuth, aber  
Nach den er  
bei der Frau  
Lage, und kö  
ten, die von v  
Aber, fährt  
ihr denn nicht  
ner Unterstütz  
einige Geldhü  
Diese weiß  
sie seien wohl  
Kraft und Kr  
habe sie blü  
gewußt, und  
auch ferner  
Nauende W  
geringz Gabe  
aber höchst le  
figte, er möcht  
ten, deren es ja  
vielen Zueben  
aus und eine G  
um die eine, d  
unser alte ist  
brauchen ist,  
gesunden, stet  
rer Sorge und  
wir später ein  
einen guten  
bitte thun w  
liche Heller in  
Stimmung die  
ihm auf der  
von dem er  
der Hütte for  
und habe ihn  
Roth leidlich  
der mildthätig  
in den Gottes  
an das, was  
zu haben, No  
deutlich und f

Der  
Eberha  
hatte ein

barschaft eine rechtschaffene Familie in gar dürftigen Umständen lebte, und doch nirgends der Hilfe und Unterstützung bekam. Also steckt er einige Thalerchen aus seiner Armenbüchse in die Tasche, geht nach dem Hause der besagten Familie, klopft an und tritt in das Innere der kleinen haufälligen Hütte. Da saß am Spinnrocken eine Frau von 30 bis 36 Jahren, und am Boden spielten drei muntere Kinder, und im Bette an der Wand lag eine wahre Leidensgestalt, der kranke Vater. Ueberall die Zeichen der Armuth, aber überall Ordnung und Reinlichkeit.

Nach den ersten Begrüßungen erkundigt er sich bei der Frau nach ihren Verhältnissen und ihrer Lage, und hört zu seinem Erstaunen nur Antworten, die von vollkommener Zufriedenheit zeugen.

Aber, fährt der Helfer in der Noth fort, seid ihr denn nicht arm und bedürftig, bedürft ihr keiner Unterstützung? und zugleich will er der Frau einige Geldstücke in die Hand drücken.

Diese weist dieselben freundlich dankend zurück, sie seien wohl arm, aber der Herr habe ihr bisher Kraft und Freundigkeit zur Arbeit gegeben, damit habe sie bisher redlich für die Ihrigen zu sorgen gewußt, und damit hoffe sie, mit Gottes Hilfe, auch ferner zu sorgen. Und, wie sehr auch der staunende Wohltäter in sie drang, doch nur eine geringe Gabe als Beihilfe anzunehmen, standhaft aber höflich lebte sie dieselbe ab, indem sie hinzufügte, er möchte Aermere und Bedürftigere bedenken, deren es ja leider noch viele gebe. Endlich, nach vielem Zureden, spricht sie: Wenn Sie denn durch aus uns eine Gabe zugehört haben, so bitte ich Sie um die eine, daß Sie mir eine Bibel kaufen, denn unsere alte ist so abgenutzt, daß sie kaum mehr zu gebrauchen ist, und dorthin haben wir bisher die Kraft gefunden, stets auf Gott zu vertrauen und in schwerer Sorge und Arbeit nicht zu ermatten. Bedürfen wir später einer andern Hilfe, so kennen wir jezt einen guten Menschen, bei dem wir keine Fehlbite thun werden. Gerührt willigte der freundliche Helfer in ihren Vorschlag, und als er in solcher Stimmung die Hütte der Armuth verließ, begegnete ihm auf der Schwelle ein alter gebeugter Greis von dem er auf Befragen erfuhr, die gute Frau in der Hütte kochte ihm zweimal wöchentlich eine Suppe, und habe ihn seit bald zwei Jahren in seiner bitteren Noth leiblich und geistig getröstet. — Da gedachte der mildthätige Mann des Scherleins, das die Wittwe in den Gotteskasten legte, gedachte mit Beschämung an das, was er selbst, in der Meinung Vieles gethan zu haben, Nothleidenden gespendet, und ging nachdenklich und schweigend von dannen.

### Der herzogliche Hirschfänger.

Eberhard Ludwig, Herzog zu Württemberg, hatte eines Tages das Unglück, auf einer seiner

Lieblingsjagden, durch die er seinen Sommeraufenthalt auf seinem Lustschlosse A. zu verherrlichen pflegte seinen Hirschfänger zu verlieren, an dem er so ganz mit Leib und Seele hing, daß ihm keine Gnade zu hoch schien, um sie dem anzubieten, der ihm denselben wieder herbeischaffen würde. Wälder und Felder wurden von unzähligen Händen durchsucht, — Schaaren von Jägern und Landleuten wurden aufgefodert, das Lieblingsgewehr des Fürsten, mit dem zugleich seine ganze gute Laune verloren gegangen war, auszuforschen. Jegliche Mühe war vergebens, wiewohl kein Strauch undurchsucht blieb: Der Hirschfänger war nirgends mehr zu entdecken.

Eine Summe von hundert Gulden, oder eine Gnade anderer Art war der bestimmte Dank für den reblischen Finder.

Acht Tage waren nun unter steten fruchtlosen Nachforschungen verschwunden, als früh Morgens am neunten ein schlichtes Bäuerlein an der Wache des Schlosses erschien, das den köstlichen Hirschfänger gefunden zu haben vorgab. Der wachhaltende Soldat, dem das schlichte Mäunchen zur rechten Stunde kam, weil er bei dieser Gelegenheit einige Gulden in die Fiste zu kriegen, und die anscheinende Einfalt desselben zu pressen dachte, — drang in denselben, erst mit guten freundlichen Worten, und dann mit Drohungen, ihm ein Viertel an der so leicht verdienten fürstlichen Gnade zu überlassen. „Nur von mir,“ sprach er mit der anmaßenden Miene eines bedeutenden Mannes, „von mir hängt es ab, dir den Zugang zu dem Herzog zu gestatten; oder aber dich, als einen Betrüger in Verhaft nehmen zu lassen, der, Gott weiß auf welchem Wege, zu dem Hirschfänger gelangt ist. Der Hauptmann ist mein Freund, und es sollte mir nicht schwer werden, dich so —“ Tiefes Nachdenken heuchelnd, gab endlich das Bäuerlein dem ungestümen Prahlen des Schnurrbartes nach, der sich bereits auf die süße Gurgelwäsche freute, die er sich mit seinem Antheil an der fürstlichen Gnade bereiten wollte, und dem Bauern in dieser heitern Aussicht die Schlosspforte öffnete.

Woher Bauer? rief ihm auf der ersten Treppe im Schloß ein Herrchen entgegen, das in eitel Seide gekleidet, mit einem Bündel Papier unter dem Arm, leichtfüßig die Treppe herabgeflattert kam. Der Bauer belehrte ihn von der Ursache seines Besuchs.

„Zum Herzog also? zu diesem haben Menschen deiner Art keinen Zutritt.“ — „Aber ich habe den Hirschfänger des Herzogs gefunden, auf dessen Wiederherbeischaffung er selbst hundert Gulden, oder sonst eine Gnade gesetzt hat,“ sagte der Bauer. „Und wenn du das ganze Herzogthum gefunden hättest, so kannst du den Herzog nicht sprechen,“ erwiderte der Höflich. „Aber einen Vorschlag will ich dir thun, denn nur ich bin im Stande, dir den

Zugang zu dem Fürsten zu verschaffen, wobei ich selber alles riskire — verstehst du mich? und ohne mein Fürwort kannst du Tage hier zubringen und dein Geld verzehren, ohne vorgelassen zu werden; ja, du kannst noch gar am Ende mit einer derben Prügelsuppe heimgeschickt werden; denn ihr Leute verstehet das Hofleben nicht. Also einen Vorschlag! wofern du mir die Hälfte des Trinkgeldes abtreten wirst, so will ich — — „Das will ich herzlich gern,“ fiel ihm das Bäuerlein in's Wort, „das will ich, wofern ich nur mein Viertel rette, das mir vom Ganzen noch übrig bleibt.“

„Dein Viertel,“ murzte spöttelnd der Altenritter mit nachdenklicher Miene. „Freilich,“ entgegnete ihm der Bauer; „denn dem Mann im blauen Rocke da drunten, der mir die Pforte öffnete, mußte ich auch ein Viertel von der zu hoffenden Gnade abtreten.“ „Tropf! der du bist,“ sprach der junge Herr, „der hat dich hochhaft geprellt;“ und hüpfte lustig die Treppe wieder hinan, um dem Herzog die Wiederkehr seines geliebten Hirschfängers anzukündigen. Wer war vergnügter, als der Herzog und mit ihm die Hofleute, die innerhalb der fatalen acht Tage so oft die Zielscheibe der fürstlichen Mißlaune gewesen waren.

Der Bauer wurde in's Zimmer des Herzogs gerufen. „Erbite dir eine Gnade, redlicher Mann!“ trat ihm freundlich der Fürst entgegen. Der Bauer schien erschrocken und verlegen; als aber der Herzog seinen Antrag erneuerte, da hat er unterthänig um — fünfzig Prügel auf den Hintern! —

Das ganze Hofgestülde brach in ein lautes Gelächter aus. Der Herzog maß den drolligen Bauer staunend von der Fußsohle bis zum Scheitel. Nichts desto weniger beharrte dieser auf seiner Bitte. „Jeder nach seinem Geschick!“ sprach endlich der Herzog und befahl einem anwesenden Offizier, dem Bauer auf der Stelle die selbstverlangte fürstliche Gnade in guter Münze ausbezahlen zu lassen. Kaltberzig empfing er, was ihm vom Ganzen gebührte, seinen rechtmäßigen Antheil. Als aber der geschäftige Zuchtmeister fortzahren wollte, da schrie ihm der Bauer zu, inne zu halten, indem er etwas vorzubringen habe. „Ein Wort, durchlauchtigster Herzog!“ sprach er, „sei mir zu reden vergönnt! Mich trifft nur ein Viertel Eurer Gnade; denn Eurem Schreiber mußte ich geloben, die Hälfte, — und dem Soldaten, der Euch bewacht, ein Viertel davon abzutreten.“ Die Stirne Eberhards runzelte sich, er verlangte nähere Auskunft, die ihm der Bauer auch sogleich mit aller Aufrichtigkeit ertheilte. Er sah ein, von welchen Menschen er umgeben und bewacht sei, und wie wenig sich nicht selten ein Fürst auf die Ehrlichkeit seiner Diener verlassen könne. Er rief beide vor sich, stellte ihnen die Schändlichkeit ihres Vergehens

unter Augen, und ließ ihnen im Angesichte des Bauers und der Höflinge den rechtmäßigen Antheil an den 50 Schillingen abtragen. Vergebens suchten sie das Gewitter durch Bitten abzuwenden, und durch heuchlerische Reue die Ungnade des Fürsten zu mildern. Der Herzog blieb unerweicht. „Ihr empfanget,“ sagte er, „was ihr selbst verlangtet, und das von Rechts wegen; ja ihr wäret wohl einer empfindlicheren Strafe werth; denn eben diese kalte, trophige Sprache, in der ihr dem Unterthanen seinen Fürsten fälschlich darzustellen suchtet, um desto eher sein Geld in euren Beutel zu leiten; diese gesegwidrige Eigennützigkeit, durch die ihr zuerst die Gesetze brechet, und euer Amt sträflich entebret; — wie leicht könnten sie die ergiebigsten Quellen aufrührerischer Ausbrüche und das Unglück meines Volkes und meines Thrones werden, da sie nothwendig dem Unterthanen die Liebe zu seinem Fürsten rauben müssen, dessen Pflicht es ist, jedem seiner Unterthanen freien Zutritt und ein unerkauftes Gehör zu verstaten.“ Dem Bauer ließ er am Ende dieses Auftritts die hundert Gulden ausbezahlen, der, hocherfreut, auch einmal ein Paar von den gewöhnlichen Plagegeistern der Bauernschaft geprellt zu haben, mit voller Tasche der Heimath zueilte.

Der geneigte Leser soll nun entscheiden, wer sein Rechnungserempel richtig gerechnet hat, der Bauer oder die beiden Andern, die ihn pressen wollten. Euch weiß er gewiß noch eine oder die andere Anwendung für sich zu machen, er mag nun ein Herr sein oder ein Bauer. Und vor dem Herzog Eberhard Ludwig hat er ohne Zweifel Respekt, weil derselbe nicht wollte, daß seinen Unterthanen der Zugang zu ihrem Fürsten sollte ungebührlich versperrt sein.

### Wie sich's oft so sonderbar schickt.

In Wien kommt ein junger Mann in ein Wirthshaus und läßt sich's wohl schmecken. Nachdem er seinen Appetit gestillt, zieht er aus seiner Brieftasche einen Hundertguldenschein und bezahlt die Rechnung. Der Wirtz nimmt den Schein in Empfang, und gibt dem Gast das übrige Geld heraus. Ein zweiter Herr im blauen Frack, der gleichfalls gespeist hatte, spricht eben mit dem Wirth, als dieser das Papier wechselt. Er besieht sich dasselbe, und fragt dann den jungen Mann, ob er nicht noch einige solcher Scheine bei sich habe, da er gern einige auszuwechseln wümsche. „O ja,“ erwiedert der Gefragte, langt abermals seine Brieftasche hervor und die Wechselung geht vor sich. Dadurch werden die beiden Gäste vertrauter mit einander. Sie verlassen gemeinschaftlich das Wirthshaus und wandern einige Straßen zusammen. Da bleibt der Herr

## Die theuern Stiefel.

im blauen Frack plötzlich stehen und sagt zu seinem Begleiter: „Hier ist meine Wohnung; es würde mir und den Meinigen angenehm sein, wenn Sie uns durch Ihren Besuch beehren wollten. Kommen Sie, und wir trinken ein Gläschen Tokajer miteinander.“ Der Andere nahm das Anerbieten an. Man trat in das Haus, stieg die Treppe hinauf und gelangte in einen geräumigen Saal. Der erstaunte Begleiter befand sich auf dem — Polizei Bureau.

„Ich muß Sie ersuchen,“ begann der Herr im Frack, „mir zu sagen, wo Sie die Banknoten her bekommen haben, denn sie sind falsch.“ Der Befragte erblaßte, und wollte sich durchaus zu keiner Antwort verstehen. „Wissen Sie,“ fuhr der Polizei-Offiziant fort, „daß, wenn Sie sich nicht hinsichtlich dieser Papiere legitimiren, der Tod am Galgen Ihrer unfehlbar wartet?“ Der Banknoteninhaber geriet immer mehr in Bestürzung, und gestand endlich, die Brieftasche mit den falschen Papieren einem Herrn im Leopoldstädter Theater gestohlen zu haben. „Würden Sie den Eigenthümer der Brieftasche wieder erkennen?“ — „Unbezweifelt, zumal er einen bestimmten Platz im Theater hat,“ sagte der junge Mann. — „Wohlan! so gehen wir heute zusammen ins Theater, und Sie thun, was ich Ihnen befehlen werde.“ Am Abend standen die Zwei pünktlich hinter dem Eigenthümer der Brieftasche. Der Entwender ließ dieselbe auf den Boden gleiten, hob sie dann auf, und fragte die Umstehenden, ob Jemand sie verloren habe. Der Eigenthümer wendete sich auch um, erkennt seine Brieftasche und spricht sie als die seinige an, indem er zugleich seinen herzlichsten Dank dem ehrlichen Finder abstattet. Dieser bittet sich jedoch, ehe er sie zurückgibt, einige Kennzeichen aus. Der Eigenthümer nennt ein Portrait und eine Schneiderrechnung. Beim Herausgehen aus dem Schauspielhause wurde der Brieftaschenherr von der Polizei in Beschlag genommen, und es ergibt sich, daß er auf seinem Gute eine ganze Banknotenfabrik errichtet hat. Der Andere kommt als Dieb auf ein Jahr in's Zuchthaus.

Als dieser seine Strafzeit überstanden hat, meldet er sich bei einem Rechtsgelehrten als Schreiber. Dieser erkundigt sich näher und erfährt das Schicksal desjenigen, der ihm seine Dienste angeboten hat. „Wohlan,“ spricht er endlich, als jener fertig ist, „wenn sich Alles so verhält, als Ihr mir da erzählt, so ist Euch geholfen. Ich selbst will Eure Sache führen.“ Und dem war so. Der Schreiber erhielt 20,000 Gulden aus der Staatskasse ausbezahlt. Denn es heißt ausdrücklich in den Gesetzen: Wer behülflich ist, daß ein Banknotenverfälscher entdeckt und zur Strafe gezogen wird, erhält eine Belohnung von 20,000 Gulden.

So schickt sich's manchmal in der Welt ganz sonderbar!

„Ich will heute auf den Markt,“ sagte der Schreiner Stoffel zu seinem Weibe, als er des Morgens aufstand, „meine Stiefel sind kaputt, dort kauf ich das Paar um einen Thaler und hier krieg ich sie nicht unter vier Gulden.“ Wie gesagt, so gethan. Der Meister Stoffel machte sich auf den Weg, „und daß du mir auch bei Zeit wieder heim gehst,“ ruft ihm seine Alte noch nach, als er schon vor der Hausthüre steht. „Ich bin bis Mittag wieder da, auf Ehre,“ sagt der Meister Stoffel und geht seiner Wege. Auf dem Markt sind viele Schuhmacherstände aufgeschlagen, und der Meister Stoffel braucht nicht lange zu handeln, bis er ein Paar gute Marktstiefel hat um 2 Gulden. — Es ist bedeutend erspart, dachte der Stoffel, und es trägt's schon aus, daß ich ein Glas mitnehme, überdies bin ich durstig. — Er geht also in den rothen Löwen und trinkt einen Schoppen, und da dieser so gut schmeckt, so trinkt er noch Einen, und wie er jetzt fort will, so kommt der Maurer Philipp, sein guter Freund und Cumpen, und dem trinkt er einen zu und bald kommt der dritte Schoppen, und der ist noch nicht der letzte, sondern bekommt noch viele Cameraden, sündemal der Maurer Philipp und der Schreiner Stoffel Nachts um 11 Uhr noch bei einander sitzen. Stehen können sie aber nicht mehr bei einander, denn der Stoffel ist, als er's probirte, dem Philipp plötzlich zu Fuße gefallen, und hat seine Knie umfaßt. — Aha, dachte er, so sieht's aus, nun ist's Zeit, daß ich heimgehe. Ueberdies war schon ein Polizeidiener da gewesen, und hatte den versammelten Gästen befohlen, nach Hause zu gehen. Also trennen sich die beiden Freunde, und der Stoffel macht sich auf den Heimweg, muß aber doch gleich vor der Stadt probiren, wie tief der Chauffee-graben ist, er kann's nicht lassen, und legt sich mit seiner ganzen Lebensgröße hinein, also daß die neuen Stiefel, die er über die Achseln gehängt hat, eingeweicht und eingeweicht wurden, ehe er sie an den Fuß brachte. Es ist doch Schade für die neuen Stiefel, spricht der Stoffel für sich selbst, als er sich aus dem Graben wieder herausgeholt hat, ich will doch lieber umkehren, und sie dem rothen Löwenwirth zum Aufheben geben, morgen in aller Frühe hol ich sie ab, 's ist ja nur ein Katzenprung. Also kehrt der Stoffel wieder um, und giebt seine Stiefel dem rothen Löwenwirth zum Aufheben. — „Ich könnte sie verlieren in der Finsterniß, morgen früh hol ich sie wieder ab,“ sagt er. Als am andern Mittag der Stoffel erwachte, fallen ihm gleich die Stiefel wieder ein, flugs zieht er Rock und Hosen an, die noch am Dfen hängen zum Trocknen, denn seine Frau hat sie auswaschen müssen und spaziert nach L. zum rothen Löwenwirth, um die Marktstiefel abzuholen. — Unterwegs hustet er mehrmal,

denn es ist ihm gar nicht recht im Magen, und im Kopf hämmerts wie auf einem Ambos, deshalb hat er sich schon entschlossen, aus dem Löwen zu gehen, ohne einen Schoppen zu trinken; es wäre dies jedoch das erste Mal gewesen in seinem Leben. Allein der Mensch denkt's und am Ende geht's doch anders, als er denkt, so auch beim Stoffel. Als er zur rothen Löwenwirthsthüre hineintritt, stößt er einen Bekannter von ihm da, zwar nicht der Maurer Philipp, aber der krumme Schuhmacher Matthäus, „und der hat einen Schoppen vor sich und bringt's dem Stoffel.“ Kann ich, oder kann ich nicht, fragt dieser bei sich selbst; mein Magen ist gar zu schlecht; nun ich probir's einmal, „der Hund, der mich am Abend beißt, muß mich am Morgen wieder lecken,“ und so thut er dem krummen Schuhmacher Matthäus Bescheid, und muß nun Schand und Ehren halber doch auch einen Schoppen kommen lassen und Durstes halber noch einen, und saß Schand und Ehren halber Nachts um 11 Uhr noch da, und lag später im Chausseegraben am nämlichen Plätzchen, wo er gestern gelegen, bis ihn ein Postillon, der vorüberfuhr, auf seinen Postkarren lud, und ihn dabei vor seiner Hausthür ablud. „Da bringe ich Schwarzwildbret,“ sagte er zur Frau Steffel.

Am andern Morgen, als der Stoffel aufwachte, kamen ihm die Stiefel, wenn man Alles zusammenrechnet, auf 8 Gulden.

Merke: Wenn du an keinem Wirthshause vorbei kannst, ohne hineinzugehen, so geh nicht auf den Markt um Stiefel zu kaufen, es wird nichts dabei erspart, und sie sind ohnedies nicht so gut als die andern, die du beim Schuster bestellt hast.

### Der gelungene Kunstgriff.

In einem französischen Dorfe befindet sich ein großer Pfuhl, welcher bis zum Jahre 1832, wo der Leichnam eines unbekanntes Mannes darin gefunden wurde, jährlich einer sorgfältigen Reinigung unterworfen war. Seitdem aber hatten die Bauern denselben nicht mehr reinigen wollen, obgleich er höchst schädliche Dünste verbreitete, die zahlreiche Fieber erzeugten. Da der Maire des Dorfes sah, daß er mit Ermahnungen und Bitten nicht durchdringen konnte, so verfiel er auf einen gar klugen Einfall, um sie aus eigenem Antriebe zu der nothwendigen Arbeit zu vermögen. Er klemmte nämlich ein Goldstück unten zwischen den Huf seines Pferdes, und ließ es in den Pfuhl treiben, um es darin zu baden. Als das Thier herauskam, hatte sich das Goldstück in den Huf eingetreten, weshalb das Pferd hinkte, gerade wie sein Herr es voraus gesehen und gewollt hatte. Man brachte es darauf zum Schmied, wo der Dukaten entdeckt und herausgezogen wurde. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich

das Gerücht von diesem Ereignisse durch das ganze Dorf, und am nächsten Morgen, als noch kaum der Tag graute, waren schon über hundert Menschen mit allem Eifer bei dem Reinigen der Pfüge beschäftigt. Ihr gewaltiger Wetteifer bei dieser Arbeit brachte es dahin, daß gegen Abend der ganze Pfuhl auf das Sorgfältigste gereinigt war, — ohne daß man jedoch das Mindeste darin gefunden hatte. Der Maire benachrichtigte nun die Leute von seinem Kunstgriff, ließ ihnen den Dukaten und fügte noch ein Fäßchen Bier hinzu. Einige sahen zwar sehr verdrüsslich aus und brumnten so etwas von Prellerei und dergleichen, die Mehrzahl aber wurde dadurch umgekehrt sehr heiter gestimmt und meinte, die Reinigung des Pfuhs sei doch auch gar nothwendig gewesen.

Ein Vater kann leichter sechs Kinder ernähren, als sechs Kinder einen Vater.

Eltern und Lehrern kann man nimmer genug danken noch vergelten, und doch findet das obige Sprüchwort leider oft genug seine Erfüllung. So erzählt man ein Exempel von einem Vater, der übergab seinen Kindern alle seine Güter, Haus, Hof, Acker, und versah sich dessen zu seinen Kindern, sie würden ihn ernähren. Da er aber bei seinem ältesten Sohne eine Zeitlang war, wurde der Sohn seiner überdrüssig und sprach: „Vater, mir ist diese Nacht ein Knäblein geboren, und wo jetzt Euer Armstuhl ist, soll seine Wiege stehen; wollet Ihr nicht zu meinem Bruder ziehen, der eine größere Stube hat?“ Da er nun eine Zeitlang bei dem andern Sohne gewesen war, wurde der auch seiner müde und sprach: „Vater! Er hat gern eine warme Stube, und mir thut der Kopf davon weh; will Er nicht zu meinem Bruder gehen, der ein Bäcker ist?“ — Der Vater ging, und da er nun eine Zeitlang bei seinem dritten Sohne gewesen war, wurde er auch diesem zur Last, daß er sprach: „Vater, bei mir geht es aus und ein, wie in einem Laubenschlage, und Ihr könnt Euer Mittagschläschen nicht machen, wollt Ihr nicht zu meiner Schwester, der Kathe, die wohnt hinter der Stadtmauer?“ — Der Alte merkte, wie viel es geschlagen hatte, und sprach bei sich selbst: „Wohlan, das will ich thun; ich will mich aufmachen und es bei meinen Töchtern versuchen! Die Weiber haben ein weideres Herz.“ — Da er aber eine Zeitlang bei seiner Tochter gewesen war, wurde sie sein überdrüssig und sagte: es sei ihr immer Höllenangst, wenn der Vater zur Kirche oder sonst wohin gehe und die hohe Treppe hinunter müsse, bei der Schwester Lisbeth brauche er keine Treppe zu steigen, die wohne zu ebener Erde. — Damit er in Frieden wegstiege, gab ihr der Alte zum Schein Recht und zog zu seiner andern Tochter. Und da er eine

lange Zeit bei ihr  
ließ ihm durch ein  
Quartier wäre zu  
der Sicht gelagert  
Lodtensgräber  
nung. Der Alte  
und begab sich zu  
ter Leue. — Un  
war, sagte ihr  
Mutter sagte  
sah es kein Befse  
wie sie der Altes  
nach dem Altes  
sah zurückstank  
er und war dar  
Kinder, denn er  
tert schlafen seit  
im Sprüchwort:  
kame ernähren.

Die M

Ein reicher  
zige Tochter,  
nur war sie es  
hellen Sonnen  
sie es wohl alle  
Fäden, ob ein  
Mensch oder ein  
weiter aber un  
Wenn man bed  
war, konnte man  
sein feiner sonder  
Nun war an  
erschöpfen, der  
schaffen. Weil ich  
den sei gar für  
Wirthschaft bro  
das nächste M  
wahr sei. Die  
wurde aber des  
ich nun auch  
recht auffallen  
so kurzfristig  
schon eine M  
jeden. Da sie  
jeweils vor die  
auf ganz wirt  
söhne Näbmad  
reden lassen?  
wunderie und  
im Augenblick  
schep. Denn  
hinter laufen  
die schöne Näb  
Vaters großer

kurze Zeit bei ihr gewesen war, wurde sie sein müde und ließ ihm durch einen Dritten zu Ohren kommen, ihr Quartier wäre zu feucht für einen Mann, der mit der Gicht geplagt sei; ihre Schwester, die Frau des Todtengräbers, habe eine überaus trockene Wohnung. Der Alte glaubte fest, sie könne Recht haben, und begab sich vor das Thor zu seiner jüngsten Tochter Lene. — Und als er zwei Tage bei ihr gewesen war, sagte ihr Sohnlein zu seinem Großvater: „Mutter sagte gestern zur Tante Elisabeth, für dich gäbe es kein besseres Quartier, als in einer Kammer, wie sie der Vater grabe.“ — Ueber dieser Rede brach dem Alten das Herz, daß er in seinen Armstuhl zurückfiel und starb. Der Kirchhof nahm ihn auf und war barmherziger gegen ihn, als seine sechs Kinder, denn er ließ ihn in seiner Kammer ungehindert schlafen seit dieser Zeit. — Darum sagt man im Sprüchwort: daß ein Vater leichter sechs Kinder könne ernähren, denn sechs Kinder einen Vater.

### Die Nähnadel am Scheunenthor.

Ein reicher Bauer in Sachsen, hatte eine einzige Tochter, das Mädchen war sonst nicht übel, nur war sie ein wenig blödsichtig, das heißt, bei hellem Sonnenschein in den Mittagstunden konnte sie es wohl allerdings drei Schritt weit unterscheiden, ob ein Gegenstand, der auf sie zukam, ein Mensch oder ein anderes lebendiges Geschöpf war, weiter aber und bei trübem Wetter gar nicht. Wenn man deshalb nur ein wenig aufmerksam war, konnte man es wohl merken, daß das Mädchen kein sonderlich scharfes Gesicht hatte.

Nun war auch in der Nähe ein reicher Pächtersohn, der Lust hatte, das Mädchen zu heirathen. Weil ihm aber die Leute sagten, das Mädchen sei gar kurzsichtig, er werde sie kaum in der Wirthschaft brauchen können, nahm er sich vor, das nächste Ma doch recht aufzumerken, ob das wahr sei. Dieser Vorsatz des jungen Mannes wurde aber dem Bauernmädchen verrathen, das sich nun auch vornahm, seinem Schatz auf eine recht auffallende Art zu beweisen, daß sie gar nicht so kurzsichtig sei, wie die Leute sagten. Sie ließ deshalb eine Nähnadel hinein ins Scheunenthor stecken. Da sie nun ihren Geliebten beim Abschied hinaus vor die Thür begleitete, sagte sie auf einmal ganz wirthschaftlich: ei, wer hat denn die schöne Nähnadel da drüben am Scheunenthor stecken lassen? Ueber diese große Scharfsichtigkeit wunderte und freute sich der junge Mann im ersten Augenblick sehr, aber im zweiten freilich nicht mehr. Denn da das wirthschaftliche Mädchen hinüber laufen wollte nach dem Scheunenthor, um die schöne Nähnadel zu holen, fiel sie über ihres Vaters großen Zugochsen, den sie nicht bemerkt

hatte, weil er ganz ruhig vor dem Heuwagen eingespannt dalag.

### Die weichgekochte Einquartierung.

Zur Zeit als die Russen nach Deutschland kamen — es spürt's wohl noch Mancher, wenn's auch schon eine schöne Weile her ist — kam auch eine Einquartierung in ein Dorf, das aus lauter zerstreuten Häusern besteht. Der Quartiermeister sagte beim Schultheißen, wo Alles versammelt war: „Da haben wir einen Mordkerl, mit dem ist schwer auszukommen; gebt den einem, der ihm die Zähne weist.“ Da trat ein kleines aber klug aussehendes Bäuerchen hervor und sagte: „Ich will ihn nehmen.“ Der martialische Krieger geht nun mit dem Bäuerchen nach seinem einsamen Gehöft und sucht schon über den Weg, weil sonst noch nichts zu fluchen da ist. Zu Hause angelangt, schlägt der Krieger auf den Tisch und verlangt Wein, Schnapps und Fleisch u. s. w. Das Bäuerlein sagt: „Da, setzt euch hinter den Ofen, ich will Alles holen, wie der Herr befiehlt.“ Er geht hinaus, läßt die Hunde von der Kette los, die sind klug und folgsam; er sagt zu den Hunden: „Ihr legt euch vor ihn hin und laßt ihn nicht aufstehen, nicht musfen.“

Die Thüre geht auf, die beiden Hunde springen herein und legen sich dem Fremden zu Füßen. Das Bäuerchen legt nun Holz in den Ofen, was nur hineingeht und zündet es an. Dem Krieger fängt es an heiß zu werden, er will auf und hinaus, aber die Hunde lassen ihn nicht von der Stelle. Der Russe knüpft sich nun auf, der Schweiß läuft in Strömen an ihm herab; aber er darf sich nicht rühren. Nach einer Stunde kommt nun das Bäuerchen und fragt: „Nun? Seid Ihr jetzt weich gekocht?“ „Ihr seid mein Mann,“ erwiderte der Russe, „Ihr versteht mich. Aber nun laß das Gehier hinaus, und gebt her, was Ihr habt.“

Sie sahen nun friedlich beisammen und die Nachbarn, die gekommen waren, um den Spektakel mit zu genießen, staunten, als sie durch's Fenster sahen und der Russe neben seinem Daurtierherrn ganz friedlich eine Milchsuppe aß.

### Der Kampf mit der Schlange.

Ein in Ostindien lebender Engländer war eines Tages auf die Wachtelsjagd gegangen, begleitet von einigen Dienern, welche die Vögel aus dem hohen Grase aufscheuchen und ihm zutreiben sollten. Nach einigen Stunden anstrengenden Umherstreifens war die Jagdtafche des Engländer's gefüllt und zufrieden mit der gemachten Beute, al-

lein auch recht ermüdet, streckte er sich in den einladenden Schatten eines Baumes darnieder, um auszuruhen. Seine Begleiter verließen ihn auf einige Zeit, um zu sehen, ob sie nicht in der Nähe einen Maierhof oder sonst eine menschliche Wohnung auffinden und sich einige Erfrischungen verschaffen könnten. Unterdessen überzählte der Engländer behaglich die erlegten Vögel und bestimmte, welche von seinen Freunden und Bekannten damit beschenkt werden sollten.

Er war noch damit beschäftigt, als plötzlich die neben ihm liegenden Jagdhunde mit lauten Gebell aufsprangen, und er, indem er sich nach der Veranlassung ihrer Unruhe umsah, eine Schlange erblickte, welche gerade auf ihn zukam. Es war eine Brillenschlange, deren Biß bekanntlich tödtlich ist. Der Engländer sprang sogleich auf, ergriff ein starkes Bambusrohr, welches einer von seinen Dienern zurückgelassen hatte, schlug nach der Schlange und traf sie glücklich an den aufgerichteten Kopf. Sie fiel sogleich zu Boden und lag wie todt da; ihr Ueberwinder faßte sie daher mit der Hand im Genick, zog das 10 Fuß lange Thier in den Schatten des Baumes, wo er sich setzte und den Rachen nebst den Giftzähnen der Schlange untersuchen wollte. Indem er ihr aber mit einem Hölzchen den Rachen aufzusperren suchte, fühlte er, daß sie den Kopf aus seiner Hand ziehen wolle. Das Thier war bloß betäubt gewesen, und der Engländer drückte die Hand, mit der er den gefährlichen Feind dicht hinter dem Kopfe umfaßt hatte, jetzt so fest als möglich zusammen und streckte deshalb auch den Arm aus. Die Schlange ringelte aber ihren kalten Leib um den Hals und Arm des Mannes, ohne daß dieser es hindern konnte, und suchte sich loszumachen; wäre es ihr gelungen, so war es um ihren Gegner geschehen. Das empfand dieser sehr wohl und sann daher auf ein Mittel, sich von seinem schrecklichen Feinde zu befreien oder wenigstens vor seinem Biß zu sichern. Dieß mußte gelingen, wenn er den Rachen der Schlange mit irgend einem scharfen Werkzeuge durchbohren konnte, wodurch sie am Gebrauch ihrer Giftzähne gehindert wurde. Wo aber ein solches Werkzeug hernehmen.

Da fiel sein Blick auf das zu seinen Füßen liegende Jagdgewehr, und der Ladestock schien zu dem beabsichtigten Zwecke passend. Mit vieler Mühe glückte es ihm, denselben mit der linken Hand herauszuziehen, und ihn der Schlange durch die untere Kinnlade zu stoßen. Zaudernd ließ er nun den Hals des Thieres mit der rechten Hand los, schwenkte den Ladestock, an den die Schlange gespießt war, über den Kopf, wodurch er sich von ihrer Bindung um den Hals befreite, und konnte nun auch seinen Arm frei machen und das giftige Thier vollends tödten.

Mit welchen Empfindungen der Freude und des Danks gegen Gott der Engländer diese Stelle der Gefahr verließ, kann sich der Leser leicht denken. Uns aber ist diese Geschichte ein Beweis, daß Besonnenheit und Verstand noch aus den drohendsten Gefahren einen Ausweg zu finden wissen. — In unsern Ländern sind wir vor Schlangen sicher; aber die Sünde ist auch einer Schlange an Gefährlichkeit gleich, und darum ruft uns die Schrift zu: Mein Kind, fliehe vor der Sünde wie vor einer Schlange! — Wer eine gefährliche Reizung zur Sünde in sich oder außer sich niedergekämpft hat: wird der nicht mit noch größerem Wohnegefühl den Kampfplatz verlassen?

#### Das böse Gewissen.

Vor nicht gar langer Zeit lag bei Stuttgart ein alter vom Schlagfluß gelähmter Mann, Namens Müller, auf dem Krankenbett und wartete mit Sehnsucht der Stunde, die ihn heimführen würde. Seine Gestalt war verfallen und die Kräfte seiner Glieder waren geschwunden, aber aus seinen Augen blickten desto mächtiger die Kräfte eines Lebens hervor, welches nicht mit dem Leibe vergeht. Viele wurden durch diesen Blick und durch die fromme Rede seines Mundes erquickt, dagegen Andere wiederum jenen nicht zu ertragen vermochten. So konnte auch eine Mörderin, von der wir hier erzählen wollen, die Kraft im Blicke des frommen Mannes nicht ertragen.

Der alte Müller war eines Tages allein im Zimmer, da tritt ein fremdes Weib mit einem Fäßchen herein und bietet ihm Brantwein zum Kaufe an. Müller braucht keinen und weist den Antrag ab. Das Weib aber wiederholt denselben, ungeachtet seines mehrmaligen Abweisens, wird zuletzt frech und zudringlich und will nicht von der Stelle gehen. Müller schweigt jetzt und blickt die Brantweinverkäuferin sehr ernst an. Ihre Blicke begegnen den seinen und können diesen nicht mehr ausweichen. Sie hört auf zu handeln und zu schelten und schaut mit immer steigender Unruhe unverwandt den alten Müller an. Endlich fragt sie und wiederholt die Frage mehre Male: „Was seht Ihr mich denn so an?“ Müller schweigt und blickt ruhig in diese unruhigen Augen und bewegten Miene. Da ruft das Weib heftig bewegt aus: „Ihr braucht mich nicht so anzusehen, ich habe nichts Böses gethan.“ Der Greis, noch immer schweigend, blickt sie ernster an. Da ruft jene wieder: „Ich habe gewiß nichts Böses gethan! Sehet doch einmal weg, man meint ja, Ihr wolltet Einen erstechen!“ Müller schweigt. „Ach, lieber Gott, laßt mich doch gehen! Was wollt Ihr denn von mir? — Ach ich seh' schon, Ihr wißt es, ich will's Euch

zu gerne...  
Der Greis...  
ein unbehaglich...  
nicht mehr...  
und fragt...  
das Weib...  
irrelich hat...  
Gottes willen...  
nicht zu Leide...  
der Greis imm...  
zu Leide gethan...  
Ach Gott im...  
von umgebracht...  
bett behüte...  
läßt sie eilig...  
branten Alten...  
erinnen kann,

Kapitel	fl.	Zu 4	
		Ein Jah	fl. in. 4
1	2	1	
2	4	3	
3	7	6	
4	9	9	
5	12	12	
6	14	14	
7	16	16	
8	19	19	
9	21	21	
10	24	24	
20	48	48	
30	112	112	
40	136	136	
50	2		
60	224		
70	248		
80	312		
90	336		
100	4		
200	8		
300	12		
400	16		
500	20		
600	24		
700	28		
800	32		
900	36		
1000	40		

Bei dieser...  
nicht bezahlt m...

ja gerne gestehen! Eins hab' ich gehabt!" — Der Greis spricht bloß: "So? Eins?" — "Ja, ein uneheliches Kind hab' ich gehabt, aber gewiß nicht mehr." Müller schaut sie durchdringend an und fragt: "So? nur Eins?" — "Ach," spricht das Weib, "woher wißt Ihr denn Alles? Ja, freilich hab' ich zwei gehabt, aber sagt es um Gottes willen Niemanden! Ich hab' ihnen gewiß nichts zu Leide gethan, gewiß nicht." Da fragt der Greis immer ernster redend: "So? nichts zu Leide gethan?" — Jene schreit heftig auf: "Ach Gott im Himmel, nein, ich habe eins davon umgebracht! Was ist das für ein Mann. Gott behüte Einen vor diesem Mann!" und so läuft sie eilig zum Hause hinaus und ist dem frankten Alten aus den Augen, ehe sich dieser nur befinden kann, was zu thun sei.

Anzeiger.

Leidende

werden auf nachstehende empfehlenswerthe Schriftchen aufmerksam gemacht, welche durch alle Buchhandlungen bezogen werden können:

**Schwabe, Dr. C., Heilmittel gegen Hautkrankheiten**, namentlich gegen trockene und nässende Flechten, Schwinden, Hautfünken, Mitesser und ähnliche Hautauschläge. broch. 18 kr.

**Venus, Dr. R. J. A., Belehrungen über Gicht und Rheumatismus** in ihren verschiedenen Formen. broch. 18 kr.

**Sandel, Frz. (prakt. Arzt), Sülse für Augenranke**, besonders für Solche, welche an Augenschwäche, Trockenheit der Augen, chronischen Entzündungen und deren Folgen leiden. broch. 18 kr.

**Venus, Dr. R. J. A., praktische Belehrungen für Nervenleidende.** broch. 18 kr.

Zins-Tafel.

Kapital R	Zu 4 pr. Ct.			Zu 4½ pr. Ct.			Zu 5 pr. Ct.			Zu 5½ pr. Ct.			Zu 6 pr. Ct.						
	Ein Jahr			Ein Mon.			Ein Jahr			Ein Mon.			Ein Jahr			Ein Mon.			
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	
1	2	1			2	2			3			1	3	1		1	3	2	1
2	4	3		1	5	1		1	6			2	6	2		2	7		2
3	7			2	8			2	9			3	9	3		3	10	3	3
4	9	2		3	10	3		3	12			1	13			1	14	1	1
5	12		1		13	2		1	15		1	1	16	2	1	1	18		1
6	14	1	1		16		1	1	18		1	2	19	3	1	2	21	2	1
7	16	3	1	1	18	3		1	21		1	3	23		1	3	25	2	2
8	19		1	2	21	2		1	24		2		26	1	2		28	3	2
9	21	2	1	3	24	1		2	27		2	1	29	2	2	1	32	1	2
10	24		2		27		2	1	30		2	2	33		2	3	36		3
20	48		4		54		4	2	1		5	1	6		5	2	1	12	6
30	112		6		121		6	3	1	30		7	2	1	39		8	1	148
40	136		8		148		8		2		10		2	12		11		2	224
50	2		10		215		11	1	2	30		12	2	2	45		13	3	3
60	24		12		242		13	2	3		15		3	18		16	2	3	36
70	248		14		309		15	3	3	30		17	2	3	51		19	1	4
80	312		16		336		18		4		20		4	24		22		4	48
90	336		18		403		20	1	4	30		22	2	4	57		24	3	5
100	4		20		430		22	2	5		25		5	30		27	2	6	30
200	8		40		9		45		10		50		11		55		55		12
300	12		1		13	30		1	7	2	15		1	15	16	30		1	22
400	16		1	20		18		1	30		20		1	40	22		1	50	24
500	20		1	40		22	30		1	52	2	25		2	5	27	30	2	17
600	24		2		27		2	15	30		30		2	30	33		2	45	36
700	28		2	20		31	30		2	37	2	35		2	55	38	30	3	12
800	32		2	40		36		3		40			3	20	44		3	40	48
900	36		3		40	30		3	22	2	45		3	45	49	30		4	7
1000	40		3	20		45		3	45		50		4	10	55		4	35	60

Bei dieser Zinstafel sind die Viertelkreuzer- oder Hellerbrüche nicht angegeben, weil sie ohnehin nicht bezahlt werden. Im Uebrigen kann man sich sicher darauf verlassen.



21. Jan., 25. Febr., 17. Merz, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 25. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 10. Nov., 15. Dez.

**G**ehringen, 28. Jan., 28. April, 4. Juli, 29. Sept., 6. Dez.

**F**eldfisch, 24. Juni, 29. Sept., 21. Dez. Feldbrennach, Vieh- u. Krämerm.: 12. Febr., 13. Merz, 10. Juli, 16. Sept.

**F**rankenthal, Viehm.: 3. Jan., 7. Febr., Merz, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez. Krämerm.: 23. Merz, 6. Juli, 7. Dez.

**F**ranksfurt a. M. Messen: 12. Merz, 27. Aug.

**F**reiburg i. Brsg. Messen: 14. April, 10. Nov. Viehm.: 10. Jan., 14. Febr., 13. Merz, 17. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez.

**F**reinsheim, 14. Sept.

**F**reundstadt, Vieh- u. Krämerm.: 2. Febr., 6. Mai, 25. Juli, 29. Sept.

**F**riedrichthal, Vieh- u. Krämerm.: 29. April, 14. Okt.

**F**riolzheim, Krämer- u. Ros- u. B.-M.: 25. Juli, 28. Okt.

**F**urtwangen, Vieh- u. Krämerm.: 14. Mai, 18. Juni, 3. Sept., 4. Dez.

**G**einsheim, 31. August.

**G**eisingen, Vieh- u. Krämerm.: 4. Merz, 6. Mai, 29. Juli, 4. Nov.

**G**eißlingen an der Steig, 12., 19. u. 26. Febr.

**G**engenbach, Vieh- u. Krämerm.: 16. April, 5. Nov.

**G**ermersheim, 12. Mai, 14. Sept.

**G**ernsbach, Krämerm.: 10. Merz, 5. Mai, 18. Aug., 22. Dez. Viehm.: 3. Jan., 19. Febr., 6. Merz, 3. April, 6. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 19. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 4. Nov., 4. Dez.

**G**iesingen, 1. Mai, 29. Juni, 31. Okt.

**G**latt a. Neckar, Vieh- u. Krämerm.: 11. Merz, 21. Okt.

**G**ochsheim, Krämerm.: 18. Merz, 24. Juni, 25. Nov. Viehm.: jedesmal den Tag vorher.

**G**ondelsheim, Viehm.: 5. Merz, 1. Juli.

**G**öbingen, 20. Okt.

**G**raben, 26. Febr., 2. Dez.

**G**rafenhausen i. Schwrgw., Vieh- u. Krämerm.: 23. April, 29. Mai, 6. Okt.

**G**riesen im Kleggau, Vieh- u. Krämerm.: 3. Merz, 11. Aug., 28. Okt., 29. Dez. Bes. Viehm.: 3. Jan., 7. Febr., 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 4. Sept., 6. Nov.

**G**rombach, 4. Mai.

**G**rosseltingen, 15. Mai, 17. Nov.

**G**ross-Ingensheim, 25. Merz, 9. Sept.

**G**ros-Kauffenburg, Vieh- u. Krämerm.: 25. Merz, 13. Mai, 18. Aug., 29. Sept., 28. Okt., 22. Dezbr.

**G**rünstadt, Viehm.: 2. u. 16. Jan.,

6. u. 20. Febr., 5. u. 19. Merz, 2. u. 16. April, 7. u. 21. Mai, 4. u. 18. Juni, 2. u. 16. Juli, 6. u. 20. Aug., 3. u. 17. Sept., 1. u. 15. Okt., 5. u. 19. Nov., 3. u. 17. Dez. Krämerm.: 14. März, 25. Juli, 28. Okt., 6. Dez.

**G**üglingen, 11. Merz, 18. Aug.

**G**undelsheim, 23. April, 25. Juli, 5. Okt., 18. Nov.

**G**utenberg, 25. Mai, 25. Sept.

**H**aigerloch, 4. Febr., 28. April, 21. Sept., 6. Dez.

**H**aiterbach, 23. Sept.

**H**armersbach, Thal, 7. Sept., 16. Okt.

**H**aslach im Kinzigthal, Krämerm.: 11. Febr., 30. Juni, 17. Nov. Krämer- u. Viehm.: 5. Mai, 6. Okt. Besond. Viehm.: 7. Jan., 4. Febr., 3. Merz, 7. April, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 3. November, 1. Dezbr.

**H**asloch, Krämerm.: 4. Mai, 26. Okt.

**H**iehm., 15. Jan., 19. Febr., 18. Merz, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 28. Oktbr., 18. Novbr., 16. Dezbr.

**H**afmersheim, am Neckar: 1. Mai, 21. Aug., 27. Novbr.

**H**ausach im Kinzigthal: 8. Jan., 4. Novbr., 6. Dezbr.

**H**ayingen, 6. Merz, 19. Juni, 25. Juli, 18. Septbr., 13. Novbr., 18. Dezbr.

**H**echingen, 21. April, 21. Juli, 6. Oktober, 15. Dezbr.

**H**eidelberg, Messen: 19. Mai, 20. Okt. Viehm.: 27. Febr., 30. April, 27. August, 8. Okt.

**H**eidelberg, bei Bruchsal, Vieh- u. Krämerm.: 1. Mai, 29. Septbr.

**H**es. Viehm.: 21. Febr., 30. Oktbr.

**H**eidenheim, 1. Mai, 25. Juli, 21. Septbr., 30. Novbr.

**H**eilbronn, Messen: 1. Mai, 10. Aug., 1. Nov. Wollm.: 30. Juni. Viehm.: 19. Febr., 20. Mai, 27. Aug., 2. Dezbr.

**H**eimbach, 20. Oktober.

**H**einingen, Ros-, Vieh- u. Krämermarkt: 25. Merz.

**H**eitersheim, im Breisgau, 25. Aug., 6. Dezbr.

**H**elmsstadt, 11. Aug., 16. Oktbr.

**H**eppenheim, 1. Aug., 30. Novbr.

**H**erbolzheim, 25. Merz, 13. Mai, 28. Oktbr.

**H**errenalb, Kloster: 1. April, 8. Okt.

**H**erzheim, Krämerm.: 6. April, 5. Okt. Viehm.: 2. Jan., 6. Febr., 5. Merz, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.

**H**erzbach, 7. Mai, 29. Septbr.

**H**ilsbach, bei Sinsheim, 1. April, 30. Juni, 15. Septbr.

**H**ilzingen, Viehm.: 10. Jan., 14. Febr., 13. Merz, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Novbr., 11. Dezbr. Vieh- u. Krämerm.: 16. Juni, 20. Oktbr., 25. Novbr.

**H**ohenhaslach, 1. Mai.

**H**örden, bei Gernsbach, Vieh- und Krämerm.: 25. Merz, 17. Juni, 29. Septbr.

**H**ohenstauffen, 25. Febr., 16. Sept.

**H**ornberg, Vieh- u. Krämerm.: 19. Merz, 24. Juni, 25. Aug., 13. Nov., 29. Dezbr.

**H**üfingen, Krämer- u. Viehm.: 13. März, 8. Mai, 31. Juli, 16. Oktbr., 2. Dezbr.

**J**henheim, 16. April, 23. Oktbr.

**J**lbesheim, 7. Septbr.

**J**nneringen, 3. Mai, 25. Juli, 14. Septbr., 21. Novbr.

**K**adelburg, 3. Merz, 13. Mai, 1. Sept.

**K**aiferslautern, Krämerm.: 5. Febr., 18. Mai, 3. Aug., 18. Nov. Viehm.: 1. Oktbr.

**K**andel, Viehm.: 1. Jan., 5. Febr., 4. Merz, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez. Krämerm.: 9. Merz, 16. Mai, 26. Oktbr.

**K**andern, Krämerm.: 4. Merz, 25. November. Viehm.: 14. Jan., 11. Febr., 10. Merz, 14. April, 13. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 8. Dez.

**K**ebl, Stadt, Krämer- u. Viehm.: 25. Merz, 12. Mai, 7. Oktbr., 25. Novbr.

**K**enzingen, im Breisgau, Vieh- und Krämerm.: 29. April, 12. Aug., 4. Dez. Bes. Viehm.: 20. Merz, 15. Mai, 16. Okt.

**K**ippenheim, bei Lahr, 25. Febr., 21. Oktober.

**K**irchberg, 25. Jan., 1. Mai, 1. Novbr.

**K**irchheim, a. Neckar, 24. Merz, 16. Septbr.

**K**irchheim, unter Teck, Krämerm.: 9. und 23. Merz, 1. Juni, 24. Juni, 2. Novbr. Wollmarkt: 22. Juni.

**K**irchheim u. Kirchheimbolanden, in Pfalzbaieren, Viehm.: 1. Jan., 5. Februar, 4. Merz, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez. Krämerm.: 11. Mai, 10. August, 12. Oktbr.

**K**lein-Gartach, 5. Februar, 20. Mai.

**K**lein-Kauffenburg, Vieh- u. Krämermärkte, 12. Merz, 22. Juli, 25. Nov.

**K**lingenmünster, 27. April, 31. Aug.

**K**losterwald, Vieh- u. Krämerm.: 13. Merz, 6. Mai, 19. August, 25. Nov.

**K**nitlingen, Krämer- u. Viehm.: 12. Merz, 27. Mai, 19. Aug. Viehm.: 12. Febr., 15. Juli, 16. Dez. Krämer-, Danf- u. Viehm.: 28. Oktbr.

**K**ochendorf, 2. Febr., 23. April, 8. Juli, 21. Dezbr.

**K**önigsbach, Krämerm.: 5. Mai, 27. Okt. Pferd- u. Rindviehm.: 14. Februar, 10. Juli, 11. Septbr.

**K**önigshofen, 23. April, 28. Sept., 7. Dezbr.

**K**ork, Vieh- u. Krämerm.: 28. Oktbr.

**K**renzach, 24. Juni.

**K**roßingen, 3. Febr., 20. Oktbr.

**K**ülsheim, bei Tauberbischofsheim, Krämerm.: 11. Merz, 13. Mai, 9. September, 14. Okt. Viehm.: 12. Merz,

9. April, 14. Mai, 11. Juni, 10. September, 15. Oktbr.  
Kuppenheim, bei Kalfatt, Vieh- u. Krämerm.: 13. Oktbr.  
Kirnberg, b. Bretten, Viehm.: 28. Febr., 24. Juli, 18. Septbr. Krämerm.: 29. April, 16. Septbr.  
**Q**adenburg, Krämer- und Gespinnselfm.: 25. Febr. u. 18. Aug. Viehm.: 6. Febr. u. 19. Aug. — Krämer-, Gespinnself- u. Viehm.: 2. Dezbr.  
Lahr, Krämer- u. Viehm.: 11. Merz, 19. Aug., 4. Nov., 16. Dez. Bes. Viehm.: 7. Oktbr.  
Laichingen auf der Aly, 12. Mai, 21. Oktbr., 30. Novbr.  
Lambsheim, 7. Septbr.  
Landau, 4. Mai, 21. Septbr.  
Langenau, 24. Merz, 12. Mai, 29. Septbr., 21. Dezbr.  
Langenbeutlingen, 24. Juni.  
Langenbrücken, Krämerm.: 16. Sept. Viehm.: 5. Febr., 11. Merz, 22. Apr., 1. Juli, 15. Sept., 9. Dezbr.  
Langenfeld, 27. Febr., 23. April, 16. Oktbr.  
Langensteinbach, Vieh- u. Krämerm.: 6. Mai, 21. Oktbr. Bes. Viehm.: 20. Merz, 17. Juli.  
Lauffen, Stadt, 29. Sept., 21. Dez. Lauffen, Dorf, 18. Mai.  
Laumersheim, 31. August.  
Leinfelden, 25. Merz, 12. Mai, 25. Juli, 28. Okt.  
Leipzig, Messen: 31. Merz, 22. Sept., 27. Dezbr.  
Leuzkirch, 11. Febr., 25. Merz, 25. Juni, 30. Sept.  
Lichtenau i. d. Markgraffsch., Krämerm.: 24. April, 25. Sept., 18. Dez. Viehmärkte: 31. Jan., 25. April, 26. Sep., 19. Dezbr.  
Limbach, 15. Juli, 28. Okt.  
Lindau, 2. Mai, 7. Nov.  
Liptingen, Vieh- u. Krämerm.: 3. Merz, 5. Juni, 15. Septbr., 6. Nov.  
Löfingen, Vieh- u. Krämerm.: 5. Mai, 22. Septbr., 29. Dezbr.  
Lorch, 5. Mai, 15. Septbr.  
Lörrach, Krämerm.: 20. Febr., 17. Septbr. Viehm.: 17. Jan., 21. Febr., 20. Merz, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 18. Sept., 16. Okt., 20. Nov., 18. Dez.  
**M**ahlberg, 3. Merz, 4. Septbr., 25. Nov.  
Maifammer, 4. Mai.  
Malsch, 18. Merz, 28. Okt.  
Malsch, b. Wiesloch, 27. Mai.  
Maltersdingen, 5. Aug., 2. Dez.  
Mannheim, Messen: 1. Mai, 29. Sept. Viehm.: 1. Jan., 5. Febr., 4. Merz, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 21. Okt., 4. Nov., 2. Dezbr.  
Marbach, 1. Mai, 22. Juli, 20. Nov.  
Marzdorf a. Bodensee, 21. Jan., 3. Merz, 19. Mai, 22. Sept., 17. Nov.  
Meckesheim, 25. Merz, 8. Sept.  
Meersburg a. Bodensee, 5. Nov.

Memmingen, 9. Okt.  
Menzingen bei Bretten, Krämerm.: 13. Mai, 21. Sept. Viehm.: 6. Merz.  
Merklingen, 24. Merz, 8. Sept.  
Mingolsheim bei Bruchsal, Kr.-M.: 22. Jan., 20. Sept. Viehm.: 4. Febr., 19. Sept.  
Möhringen, Vieh- u. Krämerm.: 10. Merz. Vieh- u. Schafm.: 5. Mai. Krämer-, Schaf- u. Viehm.: 23. Juni, 21. Juli, 25. Aug., 6. und 27. Okt., 24. Nov.  
Mönchweiler, Vieh- u. Krämerm.: 25. Febr., 20. Mai, 3. Juli, 6. Sept.  
Mosbach, Krämerm.: 4. Febr., 25. Merz, 15. Sept., 6. Nov. Krämer- u. Leinentuchm.: 24. Juni. Gespinnselfm.: 26. Nov. Viehm.: 5. und 28. Febr., 18. Merz, 13. Mai, 28. Okt., 18. Nov.  
Möckkirch, 25. Febr., 13. Mai, 15. Juli, 28. Okt., 13. Dez.  
Mudau: 22. Merz, 11. Aug., 29. Sept.  
Mühlburg, 13. Merz, 28. Aug., 27. Nov.  
Müllheim, Krämer- u. Viehm.: 13. Mai, 6. Nov. Viehm.: 1. Febr., 7. Merz, 4. April, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt.  
Münchweiler in Pfalz, 27. April, 2. Nov.  
Mutterstadt, 24. Merz, 14. Sept.  
**N**eckarelz, 13. Mai, 18. August.  
Neckargemünd, Krämerm.: 4. Febr., 24. Juni, 25. Nov. Viehm.: 26. Febr. 29. April, 23. Sept.  
Neckargerach, 22. April, 7. Okt.  
Neudenau, 13. Mai, 22. Sept., 1. Dez.  
Neuenburg a. Rhein, Vieh- u. Kr.-M.: 27. Febr., 24. April, 20. Nov.  
Neuenstein, 25. Merz.  
Neubausen b. Pforz, Vieh-, Pferd- u. Schweinem.: 21. Febr., 19. Juni, 18. Septbr.  
Neuntirchen, 4. Merz, 27. Mai, 4. Nov.  
Neustadt i. Schwarzw., Vieh- u. Kr.-M.: 21. Jan., 3. Merz, 5. Mai, 28. Juli, 28. Okt. Bes. Viehm.: 8. April, 10. Juni, 12. Aug., 9. Sept., 11. Nov.  
Neustadt b. Bischofsb., 15. Mai, 13. Nov.  
Neustadt a. d. Hardt, Krämerm.: 16. Dez. Viehm.: Tag vorher.  
Nördlingen, Messen: 30. Merz, 25. Mai.  
Nürtingen, 2. Febr., 24. Aug., 21. Okt.  
Nußloch, Krämerm.: 13. Mai. — Kr.-M. [u. Hanfm.: 24. Nov.  
**O**berjettingen: 19. Febr., 2. Sept.  
Oberkirch, Krämerm.: 8. Mai, 7. Aug., 4. Dez. Viehm.: 28. Febr., 29. Mai, 14. Aug., 30. Okt.  
Oberlenningen, 18. Merz, 2. Sept.  
Oberndorf a. Neckar, Vieh- u. Kr.-M.: 12. Merz, 5. Mai, 21. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 11. Nov.  
Oberrizingen, 23. April, 30. Nov.  
Obrigheim, 14. Juli, 3. Nov.  
Ochsenburg, 29. April, 28. Okt.  
Odenheim, 1. Septbr.  
Ofenbach i. Pfalz, Bayern, 17. Aug.

Ofenburg, 5. Mai, 15. Septbr.  
Offtadingen im Dreisgau, 25. Merz, 14. Septbr.  
Ohringen, 11. Febr., 24. Merz, 12. Mai, 24. Aug., 28. Okt.  
Olmbausen, 28. Jan., 21. Juli, 26. Aug.  
Oppenau, 28. Merz, 24. Juni, 24. Aug.  
Oppenheim, 22. Jan., 19. Juli.  
Oberburfen, 14. Juli, 16. Okt., 15. Dezbr.  
Oettingen b. Bruchsal, 8. Juli.  
Oetisheim, Vieh-, Hof- u. Kr.-M.: 22. Febr., 1. Juli, 9. Okt.  
**P**falzgrafenweiler, 21. Febr., 26. Juni, 2. Okt.  
Pfeffelbach, 29. Juni, 30. Nov.  
Pforzheim, Krämerm.: 11. Merz, 10. Juni, 29. Sept., 9. Dez. Viehm.: 7. Jan., 4. Merz, 3. Merz, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.  
Pfullendorf, Vieh- u. Krämerm.: 18. Febr., 5. Mai, 25. Aug., 20. Okt., 8. Dezbr.  
Philippensburg, 22. April, 21. Okt.  
Pirmasens, Krämerm.: 4. Merz, 29. April, 19. Aug., 4. Nov. Viehm.: 16. Jan., 20. Febr., 19. Merz, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. Aug., 18. Sept., 15. Okt., 19. Nov., 17. Dez.  
Plieningen, 25. Febr., 14. Okt.  
Quirnbach, Viehm.: 16. Jan., 6. u. 20. Febr., 5. u. 19. Merz, 2. u. 16. April, 7. u. 21. Mai, 4. u. 18. Juni, 2. u. 16. Juli, 6. Aug., 4. u. 18. Sept., 1. u. 15. Okt., 5. u. 19. Nov., 17. Dez. Krämer- u. Viehm.: 26. August.  
**R**adolszell, Krämerm.: 27. Febr., 7. Mai, 20. Aug., 5. Nov. Viehm.: 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept.  
Rangendingen, 5. Mai, 13. Okt.  
Rastatt, Krämerm.: 28. April, 25. Aug. Viehm.: 10. Jan., 14. Febr., 13. Merz, 29. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 26. Aug., 11. Sept., 9. Okt. 25. Nov. und 11. Dezbr.  
Reichenbach, Kloß.: 8. April, 22. Sep.  
Reichen, 3. Merz, 20. Okt.  
Reinsfelden, 30. Jan., 7. Mai, 27. Aug., Reinsabern, 7. Sept. [5. Nov. Rodt, 2. Nov.  
Reichen, 4. Febr., 1. Dez.  
Riedlingen, 4. Febr., 31. Merz, 19. Mai, 20. Okt.  
Riegel, Vieh- u. Krämerm.: 5. Febr., 1. Juli, 30. Sept.  
Rothweil am Kaiserstuhl, Viehm.: 20. Merz, 15. Mai, 17. Juli, 16. Okt.  
Rottweil, 31. Jan., 23. April, 5. Mai, 24. Juni, 14. Sept., 18. Okt.  
Rühlheim, Viehm.: 8. Jan., 12. Febr., 11. Merz, 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. Aug., 9. Sept., 14. Okt., 11. Nov., 9. Dez.  
Rust b. Ettenheim, 13. Merz, 20. Okt., 21. Dez.  
**S**äckingen, Krämer- u. Viehm.: 6. u. 31. Merz, 20. Okt., 1. Dez.

21. Rosen l. Sch...  
u. Krämerm.: 1...  
St. Georgen b. Vö...  
Krämerm.: 11. M...  
27. Aug., 14. Okt...  
St. Jürgen, 23...  
St. Leon b. Bilitz...  
St. Margen, 1...  
St. Wendel, 1...  
Juli, 9. Sept., ...  
Schönbach b. Achern...  
Schönbach, 25...  
Aug., 11. Nov...  
Schönbach, 27...  
5. Okt.  
Schönbach, 1. M...  
Schönbach, 25. Febr...  
2. Sept., 1. D...  
Schönbach, 4. F...  
Sept., 1. D...  
Schönbach, 1. D...  
25. Febr., 6. Okt...  
3. Merz, 5. Mai...  
Schönbach i. W...  
31. Merz, 30. Jun...  
10. Jan., 14. Febr...  
8. Mai, 12. Juni...  
11. Sept., 9. D...  
Schönbach, 1. D...  
13. Mai, 30. S...  
2. Jan., 6. Febr...  
Mai, Juni, 2...  
1. Okt., 5. Nov...  
Schönbach, Vie...  
15. Okt., 5. D...  
Schönbach, 1. D...  
30. Juli, 25. Aug...  
2. Jan., 2. Febr...  
Schönbach, 1. D...  
Schönbach, 1. D...  
2. Juli, 2. S...  
Merz, 1. Juli, 23...  
Schönbach, 11...  
Schönbach, 25...  
Sept., 25. Nov...  
Schönbach, 5...  
Fingen, Vieh- u...  
Juni, 11. Sept...  
Schönbach, Krämer...  
10. Nov., 10...  
13. Mai, 26. Nov...  
Schönbach, 15...  
1. Merz, 12...  
5. Dez...  
Schönbach, 1. M...  
15. Juli, 11...  
Schönbach am Rhein...  
1. b. Bretten...  
M.: 6. Merz, 6...  
Schönbach b. Bü...  
20. Febr., 26...  
30. Juli...  
Schönbach am d...  
Juni, 21. Sep...  
Schönbach, 1. D...

St. Blasien i. Schwarzwald, Vieh- u. Krämerm.: 8. Mai, 15. Sept.  
St. Georgen b. Billingen, Vieh- u. Krämerm.: 11. Merz, 6. Mai, 24. Juni, 27. Aug., 14. Okt.  
St. Jörgen, 23. April.  
St. Leon b. Philippsburg, 4. Nov.  
St. Mergen, 19. Mai, 1. Sept.  
St. Wendel, 13. Merz, 6. Mai, 28. Juli, 9. Sept., 20. Okt., 8. Dez.  
Sasbach b. Achern, 25. Nov.  
Schaffhausen, 25. Jan., 27. Mai, 25. Aug., 11. Nov.  
Scheibhardt, 27. April, 17. Aug., 5. Okt.  
Schenckzell, 1. Mai, 24. Aug., 28. Okt.  
Schiltach, 25. Febr., 30. Juni, 25. Juli, 22. Sept., 1. Dez.  
Schlengen, 4. Febr., 19. Mai, 9. Sept., 1. Dez.  
Schönau b. Heidelberg, Krämerm.: 25. Febr., 6. Okt., 18. Nov. Viehm.: 3. Merz, 5. Mai, 9. Juni, 20. Okt.  
Schönau i. Wiefenthal, Krämerm.: 31. Merz, 30. Juni, 27. Okt. Viehm.: 10. Jan., 14. Febr., 13. Merz, 10. Apr., 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez.  
Schoppsheim, Krämerm.: 29. Jan., 13. Mai, 30. Sept., 9. Dez. Viehm.: 2. Jan., 6. Febr., 5. Merz, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sep., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.  
Schramberg, Vieh- u. Krämerm.: 3. Merz, 12. Mai, 16. Juni, 11. Aug., 13. Okt., 8. Dez.  
Schriesheim, Krämerm.: 5. Merz, 30. Juli, 25. Aug., 29. Okt. Viehm.: 4. Merz, 29. Juli, 26. Aug., 28. Okt.  
Schweigen, 27. April, 4. Nov.  
Schwefingen, Krämerm.: 25. Merz, 2. Juli, 24. Sept. Viehm.: 25. Merz, 1. Juli, 23. Sept. Gespinnselfmarkt: 11. Nov.  
Seelbach, 25. Merz, 13. Mai, 29. Sept., 25. Nov.  
Siegelbach, 5. Mai, 1. Sept.  
Singen, Vieh- u. Krämerm.: 2. Juni, 11. Sept., 10. Nov.  
Sinsheim, Krämerm.: 18. Merz, 18. Aug., 10. Nov. Viehm.: 29. Jan., 13. Mai, 26. Aug., 25. Nov.  
Solothurn, 15. Jan., 12. Febr., 4. und 25. Merz, 22. April, 13. Mai, 8. Juli, 12. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 9. Dez.  
Speyer, 1. Mai, 26. Okt.  
Stauffen, Stadt, 5. Febr., 23. Mai, 25. Juli, 11. Nov.  
Stein am Rhein: 30. April.  
Stein b. Breiten, Vieh- u. Krämerm.: 6. Merz, 6. Nov.  
Steinbach b. Bühl, Vieh- u. Kr.-M.: 20. Febr., 26. Nov. Kr.-M.: 12. Merz, 30. Juli.  
Steinheim an der Murr, 2. Febr., 4. Juni, 21. Sept.  
Steinwenden, 31. Mai, 8. Sept.

Stetten am Heuchelberg, 24. Juni.  
Stetten am kalten Markt, Vieh- u. Krämerm.: 25. Merz, 10. Juni, 2. Sept., 4. Nov.  
Stettfeld bei Bruchsal, 1. April.  
Stoßach, Krämerm.: 17. April, 26. Juni, 16. Okt., 20. Nov. Viehm.: 1. Jan., 5. Febr., 4. Merz, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.  
Straßburg, Messen: 24. Juni, 25. Dez.  
Strümpfelbrunn, 29. April, 29. Juli, 21. Okt.  
Stüblingen, Vieh- u. Krämerm.: 7. Jan., 25. Febr., 28. April, 26. Mai, 18. Aug., 6. Okt., 10. Nov.  
Sulz am Neckar, Noß-, Vieh- u. Kr.-M.: 6. Merz, 5. Juni, 4. Sept., 23. Okt., 18. Dez. Schafm.: 27. Merz, 5. Sept., 24. Okt.  
Sulzburg, 2. Juni, 30. Okt.  
Sulzfeld, 22. Sept.  
Tegernau, Vieh- u. Krämerm.: 27. Febr., 22. Okt.  
Thann im Elsass, 14. Jan., 11. Febr., 10. Merz, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 1. Juli, 11. Aug., 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 8. Dez.  
Thengen, Stadt, Krämer- u. Viehm.: 17. Merz, 24. April, 17. Juni, 22. Septbr., 28. Oktbr.  
Thingen bei Waldshut, Vieh- und Krämerm.: 4. Febr., 31. Merz, 6. Mai, 24. Juni, 25. Aug., 29. Sept., 1. Dez.  
Tiefenbronn, Vieh- u. Krämerm.: 5. Mai, 25. Juli, 28. Okt.  
Todtmoos, Krämerm.: 13. Mai, 26. Juli, 16. August u. 9. Septbr.  
Triberg, 3. Febr., 15. Merz, 3. Mai, 4. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 25. Nov., 27. Dez.  
Trochtelshagen, 3. Merz, 13. Mai, 22. Sept., 10. Nov.  
Ueberlingen, Vieh- u. Krämerm.: 5. Merz, 7. Mai, 27. Aug., 22. Okt., 10. Dez.  
Ulm bei Oberkirch, 28. Jan., 22. Sept. Unter-Gappel bei Bühl in der Markgraffschaft, 24. Sept.  
Waiblingen an der Enz, Krämer-, Vieh- u. Noßm.: 11. Merz, 29. April, 3. Juli, Krämer-, Vieh-, Noß- u. Hanfm.: 12. Nov. Bes. Vieh- u. Noßm.: 11. Sept.  
Willingen, Vieh- u. Krämerm.: 25. Merz, 1. und 13. Mai, 25. Juli, 21. Sept., 28. Okt., 21. Dez. Vieh- u. FruchtM.: 11. Merz.  
Wöhrenbach, Vieh- u. Krämerm.: 24. April, 30. Juni, 6. Okt., 17. Nov.  
Worderwidenthal, Krämerm.: 9. Merz, 22. Juni, 19. Okt. Viehm.: 7. Jan., 4. Febr., 3. Merz, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.

Wachenheim, Krämerm.: 27. April, 16. Nov. Viehm.: 17. Merz, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15. Dez.  
Waldshut, 17. Merz, 5. Mai, 1. Sept., 17. Nov.  
Waldkirch, Viehm.: 28. Febr., 27. Merz, 26. Juni, 31. Juli, 28. Aug. Krämerm.: 5. Mai.  
Waldorf, 20. Okt.  
Waldshut, Vieh- u. Krämerm.: 2. Jan., 5. Febr., 12. Merz, 7. Mai, 5. Juni, 25. Juli, 24. Sept., 16. Okt., 10. u. 30. Dez.  
Walldüren, 25. Merz, 23. Mai, 28. Okt.  
Waltenbuch, 19. Juni.  
Wehr, 31. Jan., 1. Mai, 28. Aug., 13. Nov.  
Weil, d. Stadt, Vieh- u. Krämerm.: 3. und 31. Merz, 19. Mai, 25. Aug., 20. Okt., 15. Dez. Bes. Viehmärkte: 10. Jan., 11. Febr., 21. April, 25. Juli, 15. Sept., 17. Nov.  
Weingarten b. Durlach, Krämerm.: 28. Febr., 29. Mai, 30. Okt. Viehm. jeweils den Tag vorher.  
Weinheim, Krämerm.: 11. Merz, 29. April, 11. Aug., 4. Nov., 9. Dezbr. Viehm.: 19. Febr., 29. April, 24. Juni, 10. Sept.  
Welschingen, Vieh- u. Krämerm.: 14. Merz, 14. Aug.  
Weyl, 23. April, 21. Sept.  
Wiernsheim b. Maulbronn, Noß- u. Rindviehm.: 28. Febr., 18. Sept.  
Wiesloch, 25. Merz, 11. Aug., 4. Dez.  
Willried, 14. Okt.  
Wilgatswiesen, 4. Mai, 21. Sept.  
Wimpfen am Berg, 22. Febr., 5. Merz, 13. Mai, 24. Aug., 26. Nov.  
Wimpfen im Thal, 30. Juni.  
Wolfach, im Kinzigthal, Vieh- u. Krämerm.: 27. Febr., 7. Mai, 6. Aug., 15. Okt. Krämerm.: 18. Dez.  
Wolfersweiler, 6. Mai, 12. Aug., 8. Sept., 28. Okt.  
Wöfingen, Viehm.: 4. Merz, 3. Juni, 7. Okt.  
Zaisenhäusen, 8. Sept., 16. Dez.  
Zell am Hammersbach, Vieh- u. Kr.-M.: 26. Merz, 13. Mai, 24. Juni, 25. August, 15. Sept., 28. Okt.  
Zell im Wiefenthal, Vieh- u. Kr.-M.: 4. Febr., 29. April, 20. Okt.  
Zurzach, Messen: 13. Mai, 1. Sept.  
Zuzenhausen, 1. Mai, 24. Aug.  
Zweibrüden, Viehm.: 3. u. 17. Jan., 7. u. 21. Febr., 6. u. 20. Merz, 3. u. 17. April, 1. u. 15. Mai, 5. u. 19. Juni, 3. u. 17. Juli, 7. u. 21. Aug., 4. u. 18. Sept., 2. u. 16. Okt., 6. u. 20. Nov., 4. u. 18. Dez. Krämerm.: 6. Merz, 13. Mai, 22. Juli, 30. Septbr., 30. Nov.

# Das große 1 Einmaleins.

<b>2</b>	2
	4
<b>3</b>	2 3
	6 9
<b>4</b>	2 3 4
	8 12 16
<b>5</b>	2 3 4 5
	10 15 20 25
<b>6</b>	2 3 4 5 6
	12 18 24 30 36
<b>7</b>	2 3 4 5 6 7
	14 21 28 35 42 49
<b>8</b>	2 3 4 5 6 7 8
	16 24 32 40 48 56 64
<b>9</b>	2 3 4 5 6 7 8 9
	18 27 36 45 54 63 72 81
<b>10</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10
	20 30 40 50 60 70 80 90 100
<b>11</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
	22 33 44 55 66 77 88 99 110 121
<b>12</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
	24 36 48 60 72 84 96 108 120 132 144
<b>13</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13
	26 39 52 65 78 91 104 117 130 143 156 169
<b>14</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14
	28 42 56 70 84 98 112 126 140 154 168 182 196
<b>15</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
	30 45 60 75 90 105 120 135 150 165 180 195 210 225
<b>16</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
	32 48 64 80 96 112 128 144 160 176 192 208 224 240 256
<b>17</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
	34 51 68 85 102 119 136 153 170 187 204 221 238 255 272 289
<b>18</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18
	36 54 72 90 108 126 144 162 180 198 216 234 252 270 288 306 324
<b>19</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
	38 57 76 95 114 133 152 171 190 209 228 247 266 285 304 323 342 361
<b>20</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
	40 60 80 100 120 140 160 180 200 220 240 260 280 300 320 340 360 380 400
<b>21</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21
	42 63 84 105 126 147 168 189 210 231 252 273 294 315 336 357 378 399 420 441
<b>22</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22
	44 66 88 110 132 154 176 198 220 242 264 286 308 330 352 374 396 418 440 462 484
<b>23</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23
	46 69 92 115 138 161 184 207 230 253 276 299 322 345 368 391 414 437 460 483 506 529
<b>24</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24
	48 72 96 120 144 168 192 216 240 264 288 312 336 360 384 408 432 456 480 504 528 552 576
<b>25</b>	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25
	50 75 100 125 150 175 200 225 250 275 300 325 350 375 400 425 450 475 500 525 550 575 600 625

Zu haben bei J. S. Geiger in Esch.

40332

173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200

173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200



J

3356

N12< 902831212 025



902831212 025 X1

